

Rund



Brief

„An saubre Wände male nicht  
mit Kohle solch ein Spottgesicht“

der  
**Sektion Historische Bildungsforschung  
in der Deutschen Gesellschaft für  
Erziehungswissenschaft**

Brief 2 – Dezember 2003

Potsdam

**Manuskripte** werden auf **Diskette** bzw. **per Mail** erbeten!

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Kleinere redaktionelle Veränderungen bleiben vorbehalten.

**Beilagenhinweis:** Diesem Rundbrief liegen bei: zwei BÖGEN ZUR FORSCHUNGSERHEBUNG, ein RUNDSCHREIBEN DES VORSTANDES an die Mitglieder der Sektion sowie ein FORMULAR ZUR ADRESSÄNDERUNG.

IMPRESSUM

**Herausgeber:** Sektion Historische Bildungsforschung  
in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

**Redaktion:** GISELA MILLER-KIPP, JÖRG-W. LINK

**Anschrift:** **Universität Potsdam**  
**Professur für Historische Pädagogik**  
**Dr. Jörg-W. Link**  
**Postfach 60 15 53, 14415 Potsdam**  
Tel.: (0331) 977-2146; Fax: (0331) 977-2063  
e-mail: link@rz.uni-potsdam.de

**Druck:** Scholz & Mating GmbH, Potsdam

ISSN 0943-7754

Die Titelgrafik stammt ursprünglich aus „Des guten Knaben Selbstgespräch“ (1811). In: Zum Kinderbuch. Betrachtungen. Kritisches. Praktisches. Hrsg. v. Jörg Drews. Frankfurt a. M. 1975, S. 107.

Redaktionsschluss für Brief 2 / 2003 war der 31. Oktober 2003.

Redaktionsschluss für den nächsten Rundbrief ist der 31. Mai 2004.



**Christian Gotthilf Salzmann (1744-1811)**

Bislang unbekanntes Portrait

Öl auf Leinwand, um 1790, Rochow-Museum Reckahn

„Einer der tätigsten Beförderer einer verbesserten Erziehung, und einer der aufgeklärtesten Männer im Erziehungsfache. Fast alle Schriften dieses Mannes verraten die Meisterhand, und werden bleiben, wenn die unreifen Produkte unserer Alltagsscribler längst vergessen sind. Herr Salzmann kann sich ganz zu der Fassungskraft der Kinder herablassen, ohne ins Tändelnde zu verfallen. Er ist nebst Campen gewiss ihr liebster Gesellschafter, denn immer weiß er ihre Aufmerksamkeit rege zu erhalten, und nie verfällt er in den trockenen Lehrton. Seine Sprache ist gefällig und herzlich, und er ist fruchtbar an Erfindung neuer Gegenstände des kindlichen Unterrichts; und an glücklicher Benutzung alltäglicher Szenen aus der Kinderwelt zu lehrreichen Anmerkungen.“

(Samuel Baur: Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Deutschlands. Leipzig 1790, Reprint mit einer Einleitung von Gernot Koneffke, Vaduz FL 1981, S. 389-400, hier S. 389.)

„Mein Symbolum ist kurz und lautet folgendermaßen: Von allen Fehlern und Untugenden seiner Zöglinge muss der Erzieher den Grund in sich selber suchen.“

Salzmann, Christian Gotthilf: Ameisenbüchlein oder Anweisung zu einer vernünftigen Erziehung der Erzieher (1806). Neudruck, 2. Aufl. Bad Heilbrunn 1964, S. 13.

## Brief 2 – Dezember 2003

1.	In eigener Sache	2
2.	Aus der Arbeit der Sektion Historische Bildungsforschung	3
3.	Aus der Forschung	24
4.	Nachrichten und Berichte	29
5.	Veranstaltungskalender	36
6.	Neuerscheinungen zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte	40
7.	Mitgliederspiegel	43

## 1. In eigener Sache

Der Rundbrief wird ab 2004 nur noch einmal jährlich erscheinen. Darauf hat sich die Mitgliederversammlung der Sektion in Ichenhausen verständigt (vgl. auch S. 7 und 14). Hintergrund dieser Entscheidung sind die zunehmende Nutzung der Angebote von Historische Bildungsforschung Online (HBO) zum Informationsaustausch und zur ständigen Kommunikation sowie die gestiegenen Kosten bei der Rundbrief-Produktion. Die Zahl der Nutzer von HBO ist in den zurückliegenden anderthalb Jahren um 25 % gestiegen. Leider macht davon jedoch nur ein geringer Teil der Mitglieder der Sektion Gebrauch. Insofern bleibt der Rundbrief auch weiterhin einmal jährlich ein unverzichtbares Mitteilungsmedium der Sektion. Um den sektionsinternen Austausch auch unabhängig vom Rundbrief zu ermöglichen, bittet der Vorstand die Mitglieder, ihre E-Mail-Adressen an die Rundbrief-Redaktion zu senden (vgl. S. 14f und beigefügtes Schreiben). Wünschenswert ist darüber hinaus natürlich, dass möglichst alle Mitglieder die Mailing-Liste von HBO subscribieren. Bei dieser Liste handelt es sich um **eine moderierte Liste**, d.h. die Nutzer werden weder mit einer Vielzahl unsinniger Mails noch mit Werbung konfrontiert, sondern erhalten ausgewählte Informationen zur Historischen Bildungsforschung.

Weitere Informationen und eine Übersicht über die bislang verschickten Mails finden Sie unter: <http://www.bbf.dipf.de/hbo>

Bildungshistorische Neuerscheinungen in Form von *Selbstanzeigen* senden Sie bitte weiterhin an:

Christa FÖRSTER, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Redaktion Bibliographie Bildungsgeschichte, Warschauer Straße 34-38, Tel.: 030 / 29336056; Fax: 030 / 29336025, e-mail: foerster@bbf.dipf.de

Jörg-W. LINK

## 2. Aus der Arbeit der Sektion Historische Bildungsforschung

### Einladung zur Mitgliederversammlung 2004 der Sektion Historische Bildungsforschung in der DGfE

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

zur Mitgliederversammlung der Sektion auf dem Kongress der DGfE in Zürich (21.-24. März 2004) lade ich Sie hiermit herzlich ein. Die MGV findet statt am **Montag, 22. März 2004, 18.00 Uhr.**

**Ort:** wird noch bekannt gegeben (Homepage der DGfE; Programmheft; an Ort und Stelle selbst)

Trotz der teuren Verkehrslage hoffe ich, dass sich viele Mitglieder zu dieser MGV einfinden werden.

Folgende **Tagesordnung** ist vorgesehen:

- |               |  |
|---------------|--|
| <b>TOP 1</b>  | Feststellung der Tagesordnung  |
| <b>TOP 2</b>  | Annahme des Protokolls der letzten MGV am <b>17. September 2003</b> in Ichenhausen           |
| <b>TOP 3</b>  | Bericht des Vorstands mit Kassenbericht und Wirtschaftsplan<br>( <i>MILLER-KIPP; TOSCH</i> ) |
| <b>TOP 4</b>  | Nachwuchstagung 2004   |
| <b>TOP 5</b>  | Jahrestagung 2005  |
| <b>TOP 6</b>  | ISCHE  |
| <b>TOP 7</b>  | Jahrbuch   |
| <b>TOP 8</b>  | Rundbrief und Mailing-liste  |
| <b>TOP 9</b>  | HBO  |
| <b>TOP 10</b> | Forschungserhebung   |
| <b>TOP 11</b> | AVE  |
| <b>TOP 12</b> | Weitere Berichte aus Arbeitskreisen der Sektion  |
| <b>TOP 13</b> | Berichte und Anfragen  |
| <b>TOP 14</b> | Verschiedenes  |

Im Oktober 2003  
Gisela MILLER-KIPP

**Protokoll der Mitgliederversammlung**  
der Sektion Historische Bildungsforschung in der DGfE  
auf ihrer Jahrestagung in Ichenhausen (14.-17. Sept. 2003)

am Montag, den 17. September 2003, 9.00-11.00 Uhr

**Anwesend:** 34 Mitglieder

**Leitung:** Gisela MILLER-KIPP, Hans-Jürgen APEL

**Protokoll:** Hans MALMEDE

**Tagesordnung:**

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Annahme des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung am 25.3.2002 in München
3. Bericht des Vorstandes mit Kassenbericht und Wirtschaftsplan
4. Jahrbuch
5. Gründung eines Arbeitskreises Historische Familienforschung
6. BBF und HBO
7. Wahl des Vorstandes für 2003-2005
8. Wahl des Beirats für 2003-2005
9. Wahl der Kassenprüfer
10. Jahrestagung 2005
11. DGfE-Kongress in Zürich, 21.-24.3.2004
12. Nachwuchstagung
13. Rundbrief
14. AVE
15. ISCHE
16. Berichte und Anfragen
17. Verschiedenes

\*\*\*\*\*

**Zu 1:** Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung und stellt die Tagesordnung fest. Das Thema HBO, als Top. 15 in der Einladung zur Mitgliederversammlung angekündigt, wird dem Top 6 (Kooperation mit der BBF) hinzugefügt.

**Zu 2:** Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 25.03.2002 (Protokollantin Karin Priem) wird angenommen. Es liegt im Rundbrief 1-2002 abgedruckt vor.

**Zu 3:** Gisela MILLER-KIPP dankt zuerst für die gute Zusammenarbeit im Vorstand. Ihr Dank gilt namentlich Frank TOSCH für die Finanz- und Mitgliederverwaltung sowie Heidemarie KEMNITZ besonders in der Funktion als Sprecherin des Herausgeberkollegiums des Jahrbuchs für Historische Bildungsforschung. Frau MILLER-KIPP erinnert an die Jahrestagung der Sektion in Recklinghausen (17.-19.09.2001) und dankt ausdrücklich Franz-Josef JELICH für die Mitorganisation und die Arbeit zur Herausgabe des jetzt erschienenen Tagungsbandes (JELICH/KEMNITZ [Hg. 2003]: Die pädagogische Gestaltung des Raums. Bad Heilbrunn).

Verbunden mit ihrem Dank an Jörg-W. LINK spricht Gisela MILLER-KIPP die gut funktionierende wissenschaftliche und wissenschaftsorganisatorische Kommunikation in der Sektion an. Kritisch vermerkt sie die wachsende Zahl von Anfragen an den Vorstand bzw. an die Vorsitzende und den damit zunehmenden Arbeits- und Kommunikationsaufwand, insofern es sich dabei vielfach um einfache Informationsfragen zur Geschichte der Erziehung und Bildung handelt; hier zeige sich vielleicht ein Verlust an methodischer Kompetenz (Bibliographieren; Erhebung *zuverlässiger* Daten), die von den Lehrenden in der Historischen Bildungsforschung im Auge behalten werden müsse.

Neben den ordentlichen geschäftsführenden Aufgaben nennt Frau MILLER-KIPP die außerordentlichen Aufgaben des Vorstands. Dazu zählten derzeit die thematische Zusammenarbeit mit anderen Sektionen der DGfE (zum Beispiel mit der Sektion Schulpädagogik in der historischen Dimension der Schulentwicklung; wird angefragt), ferner die Notwendigkeit einer sachbezogenen Beteiligung der Sektion an den wissenschafts- und bildungspolitischen Reformdiskursen; vordringlich müsse es der Sektion gerade im Hinblick auf die neuen Studiengänge um den substantiellen Erhalt der Historischen Bildungsforschung an den Hochschulen in Lehre und Forschung gehen. Hierfür benennt Frau MILLER-KIPP als von ihr wahrgenommene Aufgaben:

1. Vertretung der Historischen Bildungsforschung im universitären und gesellschaftlichen Kontext (derzeit: Formulierung eines „Kerncurriculums der Erziehungswissenschaft“, auf der Ebene Vorstand DGfE);
2. die Bilanz bildungshistorischer Forschungen an Hochschulen (erster Schritt: regionale Verzeichnung der Forschung); [vgl. Anlage in diesem Rundbrief und S.15f]
3. die Auflistung von Forschungsdesideraten nicht zuletzt mit der möglichen erziehungs- und bildungshistorischen Bezugnahme auf aktuelle gesellschafts- und bildungspolitische Fragen. [vgl. Anlage in diesem Rundbrief und S. 15f]

Im Anschluss legt Frank TOSCH Kassenbericht (Teil I: 19.3.02-31.12.03 ; Teil II: 1.1.03-1.9.03) und Wirtschaftsplan (September 2003-August 2004) vor. Die Haupteinnahmen ergaben sich wieder aus den Zuwendungen der DGFE und den Kostenzuschüssen der Mitglieder. Die Höhe der Ausgaben wurde im o.g. Zeitraum vor allem durch die Druck- und Redaktionskostenzuschüsse für das Jahrbuch 8/02, die Druckkostenzuschüsse für den Rundbrief (1+2/2002 sowie 1/2003) und einen Druckkostenzuschuss für den o. g. Tagungsband (Recklinghausen 2001) bestimmt.

Bis August 2004 sind im Wirtschaftsplan u.a. Ausgaben für das Jahrbuch 9/03 (Redaktion und Druckkosten) sowie ein Druckkostenzuschuss für den die Jahresta-

gung in Ichenhausen dokumentierenden Tagungsband vorgesehen. Die Sektion kann 10 neue Mitglieder verzeichnen; 8 Personen haben ihre Mitgliedschaft beendet. Hans-Jürgen APEL dankt Frank TOSCH ausdrücklich für seinen Kassenbericht und seine sorgfältige Planungsarbeit. Gisela MILLER-KIPP dankt ihrerseits Frank TOSCH sowie Eva MATTHES und Max LIEDKE für die Organisation der Jahrestagung in Ichenhausen.

**Zu 4:** Heidemarie KEMNITZ berichtet über das Jahrbuch. Ulrich WIEGMANN (Berlin), der seitens des DIPF für den Herausgeberkreis benannt wurde, ist im Februar 2003 für weitere 3 Jahre in das Kollegium gewählt worden. Der Klinkhardt-Verlag betreut das Jahrbuch verlegerisch auch in Zukunft weiter. Sie verweist auf die gute Zusammenarbeit zwischen den Herausgebern und dem Klinkhardt-Verlag. Das Jahrbuch 9 wird Anfang November 2003 mit 14 Beiträgen erscheinen. Die Redaktion ist dankbar gerade auch für unaufgefordert eingesandte Beiträge und für die Beteiligung internationaler Autorinnen und Autoren. Der besondere Dank von Heidemarie KEMNITZ gilt dem Redaktionsteam.

**Zu 5:** Carola GROPPE kündigt in Zusammenarbeit mit Gisela MILLER-KIPP und Hans MALMEDE die Gründung eines interdisziplinär orientierten Arbeitskreises zur Historischen Familienforschung an. Der Arbeitskreis wird sich mit den sozialisations-, erziehungs- und bildungshistorisch relevanten Aspekten und Dimensionen der Geschichte der Familie befassen. Ein informelles Treffen von Interessenten aus der Sektion und zur weiteren Vorbereitung der offiziellen Gründung des Arbeitskreises fand unmittelbar im Anschluss an die Mitgliederversammlung statt.

**Zu 6:** Auf die nach wie vor gute Kooperation der Sektion mit der BBF verweist Christian RITZI. Er nennt das gemeinsame Projekt HBO sowie Fachtagungen der BBF, die ein- bis zweimal jährlich in den Räumen der BBF stattfinden. Die nächste gemeinsame Fachtagung ist für den 11.6.2004 geplant; das Thema: Die Preußischen Regulative im Kontext der deutschen Bildungsgeschichte. Außerdem weist er auf die bereits realisierte Kooperation von HBO und H-SOZ-U-KULT hin. H-SOZ-U-KULT ist auch an Rezensionen aus der Historischen Bildungsforschung interessiert. Die Redaktion der Rezensionen betreut Karin PRIEM. Gisela MILLER-KIPP dankt namentlich Christian RITZI für die gute Zusammenarbeit mit der BBF.

Anschließend berichtet Jörg-W. LINK über HBO. Ihre Redaktion verzeichnet eine merkliche Zunahme der Zugriffe von Nutzern auf HBO und auch eine Zunahme an Subskribenten der Mailing-Liste. Festgestellt wird aber auch der trotz wiederholter Information immer noch geringe Anteil der Nutzer aus dem Mitgliederkreis der Sektion. Die Redaktion von HBO richtet deshalb folgenden Antrag an den Vorstand der Sektion: Der Vorstand möge in einem Schreiben an alle Mitglieder der Sektion diese um ihre E-Mail-Adressen bitten und sie an Jörg-W. LINK weiterleiten. In dem Schreiben soll versichert werden, dass die E-Mail-Adressen nur für interne Informationen genutzt werden sollen. [vgl. vorliegenden Rundbrief]



**Zu 7:** Nach dem Kassenprüfungsbericht von Johanna HOPFNER (keine Beanstandung) und der Entlastung des alten Vorstands durch die Mitgliederversammlung mit Dank für seine Arbeit, erfolgt die Neuwahl des Vorstandes (Wahlleitung Hans Jürgen APEL). Der alte Vorstand – Gisela MILLER-KIPP, Heidemarie KEMNITZ und Frank TOSCH – hat sich zur Wiederwahl gestellt und wird wieder gewählt.

**Zu 8:** Nicht mehr für den Beirat kandidiert Hans Jürgen APEL. Hanno SCHMITT zieht seine Kandidatur zurück; damit stellen sich Jörg-W. LINK, Eva MATTHES, Karin PRIEM, Uwe SANDFUCHS und Christine MAYER zur Wahl. Alle Kandidatinnen und Kandidaten werden in den Beirat gewählt (Wahlleitung Hans Jürgen APEL). Gisela MILLER-KIPP dankt Hans Jürgen APEL und Hanno SCHMITT für ihre langjährige gute Arbeit in Beirat und Sektion.

**Zu 9:** Danach erfolgt die Wiederwahl (per Akklamation) der beiden Kassenprüfer Johanna HOPFNER und Bernd FEIGE.

**Zu 10:** Die nächste Jahrestagung 2005 wird voraussichtlich vom 11.-14.9.2005 in Tübingen stattfinden. Zwei Themenvorschläge werden von der Mitgliederversammlung diskutiert. Es handelt sich zum einen um den Vorschlag von Uwe SANDFUCHS: „Bildung und Erziehung in interkulturellen Kontexten“. Zum anderen handelt es sich um den Vorschlag von Bernd ZYMEK: „Die Wiederentdeckung des Politischen in der Historischen Bildungsforschung“. Er konkretisiert seinen Vorschlag mit der Formulierung: „Sozialgeschichte/Kulturgeschichte versus Politikgeschichte“. Karin PRIEM schlägt schließlich den Arbeitstitel „Sozialgeschichte – Kulturgeschichte – Politikgeschichte: Konjunkturen in der Historischen Bildungsforschung“ vor. Dem Themenvorschlag von Bernd ZYMEK unter diesem Arbeitstitel stimmt die Mehrheit der Mitgliederversammlung zu. Eine Tagung in der BBF wird sich mit dem von Uwe SANDFUCHS vorgeschlagenen Thema befassen.

**Zu 11:** Am DGfE-Kongress in Zürich wird die Sektion Historische Bildungsforschung weder mit einem Symposium noch mit einer Arbeitsgruppe vertreten sein. Gisela MILLER-KIPP gibt dazu Erläuterungen. Daniel TRÖHLER lädt dafür die am DGfE-Kongress teilnehmenden Mitglieder der Sektion zu einem informellen Treffen in das Institut für Historische Bildungsforschung – Pestalozzianum in Zürich ein. Bei der Gelegenheit möchte er das Institut und das bis dahin erschienene „Historische Wörterbuch der Pädagogik“ vorstellen.

**Zu 12:** Jörg-W. LINK macht auf die im September 2004 geplante Nachwuchstagung in der BBF (Berlin) aufmerksam. Interessenten können sich direkt an ihn wenden.

**Zu 13:** Jörg-W. LINK gibt bekannt, dass der Rundbrief ab Jahrgang 2004 nur noch einmal jährlich, jeweils im Juni (Redaktionsschluss: 31. Mai), erscheinen wird; Gründe: Kostenersparnis und Kommunikation über Mailing-Liste.

**Zu 14:** Die Mitgliederversammlung hat mit Befremden zur Kenntnis genommen, dass die internationalen und vor allem außereuropäischen Dimensionen vor- und frühmoderner Erziehungsgeschichte durch die geographische Begrenzung des AVE auf das alte „Deutsche Reich“ ausgeschlossen bleiben und damit auch international und komparativ arbeitenden Kolleginnen und Kollegen der Zugang zum Arbeitskreis versperrt wird. Die Mitgliederversammlung beauftragt die Vorsitzende des Vorstands, den bzw. die Sprecher des Arbeitskreises über ihr Befremden zu informieren und um eine schriftliche Stellungnahme zu bitten. Falls die Probleme im AVE nicht gelöst werden können, erwägt die Mitgliederversammlung die Trennung der Sektion vom AVE.

**Zu 15:** Die ISCHE tagt vom 14.-17.7.2004 in Genf. Das Tagungsthema lautet: „The ‘New Education’ and his metamorphoses (1880-1980)“. Im folgenden Jahr (2005) tagt die ISCHE in Sidney. Marcelo CARUSO wirbt für eine stärkere deutsche Beteiligung an den ISCHE-Tagungen und Bernd ZYMEK schlägt die Bildung einer Gruppe von Erziehungshistorikerinnen und Erziehungshistorikern aus der Sektion vor, die sich organisatorisch und thematisch auf Sidney konzentriert.

**Zu 16:** Geplant ist die Herausgabe eines Tagungsbandes (Ichenhausen); Planung und Redaktion übernimmt Gisela MILLER-KIPP.

**Zu 17:** Hans Jürgen APEL bedankt sich noch einmal ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit in der Sektion, aus der er sich als angehender Emeritus verabschiedet.

## **Erfolg oder Misserfolg?**

### **Urteile und Bilanzen in der Historiographie der Erziehung**

Bericht von der Jahrestagung der Sektion Historische Bildungsforschung  
(14.-17. September 2003, Schulmuseum und Schloss Ichenhausen)

Mit dem angezeigten Thema stellte sich die Historische Bildungsforschung erstmals auf einer ihrer Tagungen selbst zur Diskussion. Gefragt war nach ihrer Historiographie und danach, wie Historische Bildungsforschung selbst zur ihren Urteilen und Bewertungen kommt. Wie also werden diese begründet oder abgeleitet, in welcher Hinsicht und mit welcher Referenz, welcher System- oder Zeitperspektive werden sie abgegeben und, nicht zuletzt, wie wirken sie sich aus? – Für diese Fragen war der Gegenstandsbereich weit gesteckt. Das historiographische Urteil konnte sich erstrecken auf Theoreme, Ideen oder Programme, auf Praxen, Prozesse oder Institutionen, auf Diskurse oder auf Erinnerungskonstrukte innerhalb der Geschichte von Erziehung, Bildung und Unterricht. Von daher thematisierte sich die Historische Bildungsforschung selbst auch in all ihren Formaten, im ideen-, kultur- und gesellschaftsgeschichtlichem Zuschnitt.

Von der Tagung war selbstredend nicht zu erwarten, dass sie die aufgeworfenen Fragen vollständig oder gleichverteilt beantwortete. Sie hat aber die Urteilsreflexion (in) der Historischen Bildungsforschung und die methodologische Kritik zu allen genannten Ansätzen vor allem durch lebhafte Debatte voran getrieben. Die Debatte war durch einen Tagungsreader vorbereitet. Es gab insgesamt 14 Vorträge; getagt wurde dazu zeitweilig in zwei Sektionen. Einige Beiträge gingen in eine andere Richtung als Titel oder Exposé vermuten ließen. Deshalb weicht dieser Bericht von der thematischen Ordnung der Beiträge auf der Tagung ab. Will man sie im Blick auf das Diskursergebnis systematisch zusammenfassen, zeichnen sich von den Verhandlungsgegenständen her drei Diskursbereiche ab: *Die Konstruktion von Erinnerung* (1); *das Bildungswesen und seine Historiographie* (2); *Pädagogik und Erziehungswissenschaft: selbstreferentielle Historiographie* (3).

1. Im Bereich *Konstruktion von Erinnerung* gab es zwei Beiträge. Bernd ZYMEK (Münster) referierte über „Erinnerungsgeschichte und Sozialgeschichte – was wird ‚bedeutsam’?“, Karin PRIEM (Bonn) referierte über „Kulturelles Gedächtnis und Schule. Bewährte Vergangenheit in irritierender Gegenwart“. Beide Referenten schlossen explizit an Maurice HALBWACHS und Jan ASSMANN an, also an die kulturtheoretischen Konzepte der kollektiven Erinnerung und des kulturellen Gedächtnisses, um diese Konzepte und ihre beiden leitenden Kategorien in die Historische Bildungsforschung einzubringen, wie dies im übrigen derzeit auch in der deutschen Geschichtswissenschaft geschieht. – ZYMEK, Eröffnungsredner der Tagung, verglich Erinnerungsgeschichte und Sozialgeschichte als Ansätze Historischer Bildungsforschung und inspizierte besonders deren Erklärungsleistung in puncto Bedeutungszuschreibung. Er empfahl die Erinnerungsgeschichte zur Erschließung der individuellen und subjektiven Ebene von Geschichte, abgesehen davon, dass sie eine methodologische Bereicherung bildungshistorischer Forschung und bildungshistorischer Lehre darstelle. – PRIEM nahm Bilder, im vorliegenden Falle Bilder von „Schule“, als Ort und Container lebensgeschichtlicher Erfahrung mit oder von dieser pädagogischen Institution. PRIEM las die von ihr vorgelegten Bilder entsprechend als sedimentierte Erinnerung und interpretierte sie, ikonologisch gestützt auf FOUCAULT und WARBURG, als Ausdruck entweder von wahrgenommenem Zwang oder von wahrgenommener Freiheit. Mit dem in pädagogischen Dingen notorischen Dual von Zwang und Freiheit nahm PRIEM eine implizite Bewertung von Schule vor.

2. In den Bereich *das Bildungswesen und seine Historiographie* fallen sieben Beiträge; sie nahmen sich die Geschichtsschreibung zu einzelnen Institutionen oder Maßnahmen im Bildungswesen sowie Diskurse in der Historischen Bildungsforschung selbst vor. Dies geschah mehr oder weniger direkt bzw. explizit; dem kritischen Aufschluss zum Thema der Tagung ging die bisweilen umfängliche historische Rekonstruktion des jeweils thematisierten Gegenstandes voraus. – Das zeitlich früheste Beispiel für Relativität und Bedingtheit von Urteilen im Bildungswesen lieferte Andreas HOFFMANN (Göttingen) mit einem Referat über „Die Implementierung der oberen Landesschulbehörde im Königreich Hannover – eine Erfolgsgeschichte schulpolitischer Steuerung?“ Je nach Sicht und Interesse der Akteure im Schulsystem des Königreichs Hannover, hier Städte (Magistrate), Landesbehörde (Oberschulkollegi-

um) und Lehrer, fiel das Urteil über das Oberschulkollegium als schuladministratives Instrument unterschiedlich aus. Als Urteilkriterien hätten einerseits eine Vorstellung von guter Schule, andererseits die Durchsetzung von Standes- bzw. Herrschaftsinteressen gegolten; dabei hätten sich Macht, Recht und Geld – ergänzen könnte man möglicherweise informelle Größen wie Kommunikation und Wissen – als die strategischen Größen erwiesen. Durch sie sei mithin auch die historische Erfolgs- bzw. Misserfolgzuschreibung bedingt.

Ein weiteres Beispiel für bedingtes Urteilen im Bildungswesen lieferte Ingrid MIETHE (Darmstadt). Sie referierte über „Die Arbeiter- und Bauern-Fakultäten (ABF) der DDR zwischen pädagogischem Fachurteil und politischer Funktionalisierung“. An der inkongruenten und widersprüchlichen Beurteilung dieser Institution und ihres „pädagogischen“ Erfolges erstens durch die Fachvertreter des ABF, zweitens durch die politische Verwendung dieses Urteils seitens der Zentralkomitees der SED und drittens in der öffentlichen – propagandistischen – Darstellung vor 1989 wurde beispielhaft die Konstruktion historiographischer Urteile hier in ihren Maßstäben, Beweggründen und jeweiligen Systembezügen deutlich. Die Urteile und Bewertungen variierten zwischen fachlich positiv und pädagogisch skeptisch, vom vermuteten ideologischen Misserfolg über den empirisch feststellbaren Rekrutierungserfolg bis zur politisch erfundenen Erfolgsgeschichte.

Die Historiographie einer staatlichen Steuerungsmaßnahme im Schulwesen verfolgte Marcello CARUSO (Berlin). Er referierte über „Schulpolitik und bundesrepublikanischer Horizont: Zur Deutungsgeschichte der preußischen Regulative“. Gemeint waren die drei Regulative von 1854 („Stiehlsche Regulative“) für die Lehrerausbildung und den Unterricht im evangelischen Volksschulwesen Preußens. CARUSO stellte eine Kanonisierung der schulgeschichtlichen Betrachtung der Regulative nebst dem Verlust politischer Perspektive fest. Nur unter Missachtung von Erfolgskriterien außerhalb des Bildungssystems – wie etwa die gesellschaftliche Formierung des preußischen Staates oder die Beschulung des Staatsbürgers – käme die erziehungshistoriographisch vorherrschende negative Bewertung der Regulative zustande. Zudem stände sie unter den ideologisch verfestigten Kategorien von „Emanzipation“ und „Reaktion“ in bundesrepublikanischer Auffassung.

Wie normative Optionen im Individualfalle das schulgeschichtliche Urteil bestimmen, wies Rüdiger LÖFFELMEIER (Berlin) auf. Er referierte über: „Der demokratische Blick: Die Ansätze der Weimarer Schulreform zu einer Demokratisierung des Schulwesens im Urteil von Paul HILDEBRANDT (1870-1948)“. HILDEBRANDT, Oberstudienrat und Gymnasialdirektor in Berlin, war überzeugter Demokrat, war als Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei (schul)politisch tätig und pädagogisch-politischer Publizist. An der Quelle „Hildebrandt“ rekonstruierte LÖFFELMEIER Schulverhältnisse und Schulentwicklung in der Weimarer Republik besonders im Blick auf Demokratisierung sowie das zeitgenössische Urteil darüber, vor allem also dasjenige von HILDEBRANDT. Es zeigte sich, dass HILDEBRANDTS Urteile von seiner normativen pädagogisch-politischen Option und deren Enttäuschung diktiert waren.

Einen selbstinduzierten Effekt im Bildungswesen stellte ebenfalls Axel NATH (Lüneburg) vor. Er fragte nach dem „Pygmalioneffekt der Lehrergeneration. Wie und vor welchem Hintergrund diskutieren Lehrer die Selektion ihrer Schüler?“ – eine im Blick auf die unter „PISA“ laufende bildungspolitische Diskussion über die deutsche Schule aktuelle Frage. NATH beantwortete sie mit dem Hinweis auf kollektive Vorstellungen von Bildsamkeit und Begabung in jeder Lehrergeneration. Diese Vorstellungen, die aus der Inhaltsanalyse der Lehrerverbandspresse von 1884-1992 gewonnen wurden, seien entweder dynamisch oder statisch und entsprächen dem jeweiligen Bildungswachstum; dessen an den Schülerzahlen konstruierten Zyklen bzw. „lange Wellen“ hat NATH vielfach bekannt gegeben. Im vorliegenden Falle der „Selektion“ von Schülern handelte es sich mithin um einen Systemeffekt zwischen gesellschaftlicher Bildungsnachfrage, Bildungsmentalität seitens der Lehrer und Bildungsanstrengung seitens der Schüler. Damit ist die Bildungsmentalität der Lehrer Mitursache von quantitativ gemessenem Schulerfolg und als solche bei schul- und bildungsgeschichtlicher Erfolgzuschreibung zu bedenken.

An Eigenlogik im Bildungssystem erinnerte auch Gerhard KLUCHERT (Berlin) im Referat über „Bildungsreform – Stufen ihrer Dekonstruktion“. Als „Bildungsreform“ bezeichnete er alles öffentliche Reden und Handeln über Bildung; für die Inspektion ihrer Historiographie nahm er sich die Literatur aus den 1960er Jahren bis heute vor. KLUCHERT erkannte darin drei Ansätze: den ideologiekritisch gewendeten sozialhistorischen Ansatz, den strukturgeschichtlichen Ansatz und den diskursanalytischen Ansatz in postmoderner Wendung. Diese drei idealtypisch festgestellten Ansätze beschrieb KLUCHERT seinerseits postmodern als „Stufen der Dekonstruktion“ von Bildungsreform. Solche historiographische Dekonstruktion eröffne die Möglichkeit differenzierter(er) Analyse und rege eine Rückbesinnung auf die „Eigenlogik“ des Bildungsgeschehens an.

Eine historische „Eigenlogik“ könnte man auch hinter der bruchstückhaften Tradition und der unvollständigen Historiographie des Diskurses der internationalen Frauenbewegung vermuten. Christa KERSTING (Berlin) lieferte eine detaillierte Rekonstruktion dieses Diskurses und seiner institutionellen Anbindung mit einem Referat über: „Internationale Kommunikation über zivilisatorischen Progress in der Frauenbewegung um 1900“. Sie nahm sich dabei von den drei ersten und großen Kongressen des International Council of Women“ – 1888 in Washington, 1893 in Chicago, 1899 in London – besonders den Kongress von Chicago vor, der dort parallel zur Weltausstellung abgehalten wurde und eine Mammutveranstaltung mit über 300 Referentinnen und Referenten und rund 150 000 Teilnehmern war. Vehement trat die internationale Frauenbewegung besonders in ihrem anthropologisch basierten Anspruch auf, den zivilisatorischen Fortschritt sowohl zu präsentieren als auch besonders zu fördern. Kersting zeichnete diesen Auftritt und dabei die Argumentationen zu Erziehung und Familie genau nach. Man fragte sich, wo dieser Auftritt und der seinerzeit international durchschlagende Diskurserfolg historisch geblieben sind; erziehungshistorisch zumindest seien sie unterschlagen worden.

3. Dem Bereich *selbstreferentielle Historiographie: Pädagogik und Erziehungswissenschaft* lassen sich fünf Tagungsbeiträge zuordnen, wobei man unter „Pädago-

gik“ ideale Entwürfe sowie praxisorientierte Theoreme, unter „Erziehungswissenschaft“ Erkenntnisansätze, Forschungsprozess und Forschungsmethodologie fassen kann, will man den idealen und den wissenschaftstheoretischen Bestand im Disziplinarkomplex „Erziehungswissenschaft“ begrifflich auseinanderhalten. Alle Beiträge waren diskursanalytisch basiert. – Der deutschen „pädagogischen“ Historiographie wendet sich Daniel TRÖHLER (Zürich) kritisch zu mit seinem Referat: „Vergessene Traditionen in der Pädagogik – zur ‚Erfolgsgeschichte‘ pädagogischer Historiographie“. Am Beispiel der Geschichtsschreibung zu ROUSSEAU weist er Modus, Vorgehen und Charakter einer national orientierten und auf das Lehrrepublikum zielenden Erziehungsgeschichte auf. Sie sei eine Mischung aus pädagogisch-moralischer Idee und historischer Konstruktion und auf Epocheneinteilung, „Heldenverehrung“ – männlicher Observanz – sowie regional auf das Gebiet des lutherischen Protestantismus fixiert. Der Verlust an historischer Perspektive und historiographischer Idee liege auf der Hand. Dennoch habe sich die solcher Art verarmte Erziehungsgeschichtsschreibung bis heute und insofern selbst erfolgreich durchgesetzt. Dagegen sei historiographische Innovation zu fordern.

Weist TRÖHLER darauf hin, dass die geisteswissenschaftliche Pädagogik in den 1920er Jahren die von ihm kritisierte „Erfolgsgeschichte“ wirkungsreich legitimiert habe, so liefert Hans MALMEDE (Düsseldorf) aus eben diesem Paradigma einen Fall selbstreferentiell sich genügender Historiographie mit seinem Referat: „’Fürsorgerezierung und Gefängnisrezierung‘ im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts – zur Revision einer sozialpädagogischen Erfolgsgeschichte“. Für den bezeichneten sozialpädagogischen Sektor sei historiographisch die gesellschaftliche Durchsetzung pädagogischer Intervention und insofern eine erfolgreiche Pädagogisierung der Gesellschaft behauptet worden. Tatsächlich aber hätten die Verhältnisse anders ausgesehen: Reformen im jugendkriminalpolitischen Handlungsfeld seien von Medizinerinnen und Juristinnen initiiert und erprobt worden; sozialpädagogische Reformansätze seien nach kurzer Zeit gescheitert und daher realhistorisch marginal. Die im historiographischen Umfeld der geisteswissenschaftlichen Pädagogik konstruierte sozialpädagogische Erfolgsgeschichte sei im Abschreiben der Historikergenerationen von einander tradiert worden.

In die Historiographie der Sozialpädagogik ging auch Eckhardt FUCHS (Mannheim) und verzeichnete dort eine Verlustgeschichte. Er konstatierte das Fehlen internationaler, dem nationalen System übergeordneter System- oder Weltperspektiven und führte darauf zurück, dass es in der Sozialpädagogik keine internationale und international vergleichende Berichts- und Forschungstradition gäbe – im übrigen auch keinen praktischen Forschungstransfer oder eine internationale Anpassung der Rahmenbedingungen sozialpädagogischen Handelns. FUCHS berichtete von einer schier unglaublichen – „unglaublichen“, da eben nicht tradierten – Fülle internationaler Kongresse zu Kinder- und Jugendschutz und -wohlfahrt, Arbeitsschutz, Fürsorge und Hygiene, Jugendstrafrecht und Kriminalitätspädagogik vor dem ersten Weltkrieg. Die dazugehörige kommunikative Praxis sowie die Forschungsleistung und das erarbeitete Wissen seien historisch verpufft; von dem seinerzeit erreichten Stand an Internationalität könne man heute nur träumen.

Ein weiteres Beispiel für das historiographische Wirken der geisteswissenschaftlichen Pädagogik lieferte Caroline HOPF (Erlangen-Nürnberg): „Die ‚experimentelle Pädagogik‘ in Deutschland im zeitgenössischen und im historischen Urteil“. Zu ihrer Zeit (1862-1915) sei diese Pädagogik im Zuge des wachsenden Interesses an realer Menschenkenntnis und zugehöriger empirischer Anthropologie sowohl gesellschaftlich nachgefragt als auch in der Wissenschaftsgemeinschaft anerkannt worden. Die gesellschaftliche Nachfrage habe sich besonders auch auf „handfestes“ Wissen für Schulunterricht und Lehrerbildung gerichtet, der Forschungsdiskurs habe die Einführung empirisch-quantitativer Verfahren gegen die dominierende historische Hermeneutik begrüßt. Allein aus der geisteswissenschaftlichen Pädagogik sei Kritik laut geworden. Sie habe sich durch den Aufstieg dieser Pädagogik zum führenden Paradigma „pädagogischer“ Wissenschaft in Deutschland zur negativen Bewertung bis zur historiographischen Ignoranz verfestigt.

Ein Kompliment an die geisteswissenschaftliche Pädagogik lag dagegen im Referat von Carsten HEINZE (Augsburg) über: „’Anstelle von Mündigkeit findet man da einen existentialontologisch verbrämten Begriff von Autorität’ – Der Diskurs um den Autoritätsbegriff Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre“. Das Zitat von ADORNO fasst die Kritik zusammen, die im angegebenen Zeitraum am Begriff wie am realen gesellschaftlichen Phänomen „Autorität“ – einem tragenden Element pädagogischen Handelns und Denkens – im „pädagogischen“ Diskurs sozialwissenschaftlicher Observanz geübt wurde. Sie sei dem Bedürfnis nach Aufklärung pädagogischer Herrschaftsverhältnisse und dem Anspruch auf Emanzipation durch Erziehung bzw. dem Entwurf „emanzipatorischer Pädagogik“ entsprungen, von einigen der damaligen Diskursakteure inzwischen aber auch revidiert worden. Historisch sei also eine Dekonstruktion und eine Rehabilitation des Autoritätsbegriffes festzustellen. Seine Rehabilitation sei auch eine Rehabilitation geisteswissenschaftlicher Pädagogik in ihrer personalen Sicht auf das Erziehungsgeschehen.

So ist, im zusammenfassenden Blick, die Historische Bildungsforschung auf konstruktivem Wege, ihre Methoden, Perspektiven und Maßstäbe der Urteilsfindung auszutauschen und zu kombinieren. Ein Tagungsband, hrsg. von Max LIEDTKE, Eva MATTHES und Gisela MILLER-KIPP, soll 2004 im Klinkhardt-Verlag erscheinen.

Auf der Tagung wurde der **Julius-Klinkhardt-Preis** zur Förderung des Nachwuchses in der Historischen Bildungsforschung verliehen. Es war dies die zweite Preisverleihung, die erste hatte auf dem „Forum junger Bildungshistoriker“ im September 2002 in Berlin stattgefunden. Der diesjährige Preis ging an Frau Dr. Petra GÖTTE (Köln) für ihre Arbeit (Dissertation) über „Jugendstrafvollzug im ‚Dritten Reich‘ – diskutiert und realisiert, erlebt und erinnert“.

Und zuletzt noch: An der Tagung nahmen 51 Mitglieder der Sektion und einige Gäste teil.

Gisela MILLER-KIPP

## **Sozialgeschichte – Kulturgeschichte – Politikgeschichte** **Konjunkturen in der Historischen Bildungsforschung** **Jahrestagung der Sektion 2005**

Die nächste Jahrestagung der Sektion findet Mitte September 2005 in Tübingen statt. Thema (Beschluss der MGV am 17.09.03 in Ichenhausen): „Sozialgeschichte – Kulturgeschichte – Politikgeschichte. Konjunkturen in der Historischen Bildungsforschung“. Organisation vor Ort: Hans-Ulrich GRUNDER.

### **Forum junger Bildungshistoriker**

Das nächste Forum junger Bildungshistoriker findet am Freitag, den **24. September 2004** in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung in Berlin statt. Wie gewohnt besteht die Möglichkeit, laufende oder kürzlich abgeschlossene bildungshistorische Forschungsvorhaben (in der Regel Dissertationen) mit einem Fachpublikum kritisch-konstruktiv zu diskutieren. Eine thematische Eingrenzung gibt es nicht. Bitte machen Sie Ihre Examenskandidaten, Ihre Doktorandinnen und Doktoranden auf das Forum junger Bildungshistoriker aufmerksam.

Interessenten wenden sich bitte mit einem einseitigen Exposé **bis 31. Mai 2004** an:

Dr. Jörg-W. LINK, Universität Potsdam, Institut für Pädagogik, Postfach 601553, 14415 Potsdam; Tel. (0331) 977-2146, Fax 977-2063, [link@rz.uni-potsdam.de](mailto:link@rz.uni-potsdam.de)

### **Rundbrief und Mailing-Liste** **Zum internen Diskurs der Sektion**

Für ihren Fach- und Forschungsdiskurs, zur Information wie überhaupt zur internen Kommunikation verfügt die Sektion über zwei Medien: den Rundbrief und die Mailing-Liste PAED-HIST-L (in Verbindung mit HBO). Letztere ist schnell, aktuell, moderiert, gesichert zugänglich und wird für die Sektion kostenfrei verwaltet. Die Kosten des Rundbriefs (Druck und Versand) sind hingegen gestiegen und belasten den Haushalt der Sektion inzwischen erheblich. Er ist aber als sozusagen „handfestes“ Informationsorgan derzeit unverzichtbar. Der Rundbrief erreicht alle Mitglieder der Sektion; die Mailing-Liste hat jedoch etwa nur ein Drittel der Mitglieder abonniert.

Angesichts dieser Lage hat die Mitgliederversammlung (MGV) am 17. September in Ichenhausen folgendem Vorstandsvorschlag zugestimmt:

**„Der Rundbrief erscheint ab 2004 nur noch einmal jährlich. Redaktionsschluss für die Jahresausgabe ist jeweils der 31. Mai.“**



In der Folge dieses Beschlusses hat die MGv mit einem weiteren Beschluss den Vorstand aufgefordert, für die Intensivierung der internen Kommunikation via Netz Sorge zu tragen. Es wäre doch sehr wünschenswert, alle Mitglieder der Sektion schrieben sich in die Mailing-Liste ein (vgl. auch S. 2); unverzichtbar ist jedoch, alle Mitglieder zur schnellen Information zumindest über E-Mail erreichen zu können. In den meisten Sektionen der DGfE ist das inzwischen Standard.

**Wir bitten daher alle Mitglieder der Sektion dringlich, ihre E-Mail-Adresse, soweit noch nicht geschehen, bei Jörg-W. LINK (Redaktion Rundbrief und HBO) zu hinterlegen.** Nutzen Sie bitte dafür den beigelegten Vordruck oder direkt eine E-Mail. Die gemeldeten E-Mail-Adressen werden **ausschließlich zur internen Kommunikation** genutzt. Im Übrigen sind alle von dort ausgehenden E-Mail virengeprüft. Unschwer einzusehen ist, dass wir Jörg-W. LINK nicht zumuten können, sich die E-Mail-Adressen zusammenzusuchen. Modernisieren wir also die sektionsinterne Kommunikation auf die angegebene Weise.

Gisela MILLER-KIPP

## **Kooperation von HBO und H-Soz-u-Kult**

Vor kurzem haben „Historische Bildungsforschung Online“ (HBO) und „H-Soz-u-Kult“ [Cio-online/H-Net] („Humanities. Sozial- und Kulturgeschichte. Kommunikation und Fachinformation für die Geschichtswissenschaften“) einen Kooperationsvertrag geschlossen. Die Kooperation der Redaktionen der beiden Online-Foren bezieht sich zu einem wesentlichen Teil auf die Veröffentlichung von Rezensionen. Das bedeutet, dass sämtliche bei HBO veröffentlichten bildungshistorischen Rezensionen nunmehr auch dem Subskribentenkreis von H-Soz-u-Kult zugänglich gemacht werden, also einen potenziellen Leserkreis von mehr als 7500 historisch arbeitenden Kollegen erreichen. Ohne Zweifel steigt damit die Attraktivität, für HBO eine Rezension zu schreiben. Interessenten wenden sich bitte an PD Dr. Karin PRIEM, die für den Rezensionsteil verantwortliche Redakteurin: [karin.priem@web.de](mailto:karin.priem@web.de)

## **Forschungserhebung zur Historischen Bildungsforschung**

Zur Forschungskommunikation und zur Kooperation, zur Anregung von Forschung und zur „bedarfsorientierten“ Planung der Tagungen der Sektion wäre es sehr nützlich, „Historische Bildungsforschung“ in der BRD zumindest grob zu verzeichnen. Diesem Rundbrief liegen dazu zwei „Erhebungsbögen“ bei:

**1. Dokumentation „laufender“ bildungshistorische Forschung.** Hier geht es darum, den Ist-Zustand auf *institutioneller* Ebene abzubilden und damit über die bisher gepflegte Nennung von Einzelanstrengungen hinauszukommen. Die Aufstellung der Forschungsprofile der einzelnen Institute (Lehrstühle/Abteilungen) oder der dort

liegenden Forschungskomplexe ergibt einen Umriss der derzeitigen Forschungslandschaft.

**2. Dokumentation „nachgefragter“ bildungshistorischer Forschung.** Hier geht es darum, festgestellte, gesehene oder vermutete – *Desiderate* bildungshistorischer Forschung zu benennen. Diese Auflistung kann auch dazu dienen, bildungshistorische Forschung an gesellschaftlicher Nachfrage zu orientieren, was wiederum die Chance nährt, sie – die Forschung – mit ihren Ergebnissen über das Fachpublikum hinaus besser oder direkter gesellschaftlich zu präsentieren.

Bitte füllen Sie beide Bögen – bei Bedarf auch in mehrfacher Ausführung – *bis Ende Januar 2004* aus und schicken Sie sie an mich zurück. Das Ergebnis soll schon auf der MGV im März in Zürich skizziert, auf der Homepage der Sektion sowie im Rundbrief 2004 publiziert werden.

Gisela MILLER-KIPP

## ARBEITSGRUPPE SCHULMUSEEN UND SCHULGESCHICHTLICHE SAMMLUNGEN

Die Koordinationsstelle der AG Schulumuseen und schulgeschichtliche Sammlungen informiert über Ausstellungen und Aktionen der internationalen Schulumuseumsszene. Ein aktualitätsbezogener Austausch von Informationen erfolgt über die Mailingliste PAED-HIST-L von HBO. Um diesen Austausch möglich zu machen, ist es hilfreich, wenn Sie uns über Ihre zahlreichen Aktivitäten und Forschungsbereiche informieren. Die Adresse lautet: Prof. Dr. Walter MÜLLER und Dr. Ina Katharina UPHOFF, Lehrstuhl für Schulpädagogik, Universität Würzburg, Wittelsbacherplatz 1, 97074 Würzburg, Fax: 0931/888-6805, E-Mail: [ina.uphoff@gmx.de](mailto:ina.uphoff@gmx.de)

### Tagungen

Vom 24. bis 27. Juli 2003 fand in **Bremen** das **10. Internationale Symposium für Schulumuseen und schulgeschichtliche Sammlungen** statt. Das Symposium stand unter dem Leitthema „Zeigt her was ihr habt! Präsentieren von Schulgeschichte im Museum“ und bot neben interessanten Beiträgen von Fachleuten aus verschiedenen Nationen, auch Spezialführungen durch die Bremer Museumslandschaft. Eingeleitet durch einen Vortrag von Prof. Dr. Friedrich Waidacher mit dem Titel „Warum Schule ins Museum gehört“, zeigte sich das 10. Internationale Symposium erneut als *die* Plattform für den Austausch von museologischer Theorie, schulumusealen Konzepten und Präsentationsstrategien. Besonders erfreulich war dabei nicht nur das breite internationale Interesse, das sich vor allem durch eine hohe Teilnehmeranzahl ausdrückte, sondern auch die Tatsache, dass die aktive Beteiligung junger Museumstheoretiker und -praktiker für eine Weiterführung der Symposiumstradition sprach. Ein hoffnungsvolle Perspektive gerade anlässlich des Jubiläums: 10 Jahre Internatio-

nales Symposium. Zu dieser Tagung erscheint eine Dokumentation: Zeitschrift für Museum und Bildung, Nr. 60, 2003. Nähere Informationen:

Dr. Ulla M. NITSCH, Schulgeschichtliche Sammlung Bremen, Auf der Hohwisch 61 – 63, 28207 Bremen, Tel.: 0421-3613030, Fax: 0421-36159264,

E-Mail: [unitsch@schulmuseum.bremen.de](mailto:unitsch@schulmuseum.bremen.de) oder [irohleder@schulmuseum.bremen.de](mailto:irohleder@schulmuseum.bremen.de)

Das **11. internationale Symposium für Schulmuseen und schulgeschichtliche Sammlungen** wird 2005 in der Schweiz stattfinden. Dabei wird der Konferenz folgendes Thema zugrunde liegen: „Welche Rolle übernehmen Schul- und Kindermuseen sowie schulgeschichtliche Sammlungen im 21. Jahrhundert?“ Ein Rahmenprogramm liegt bereits vor. Informationen: [www.symposium2005.ch](http://www.symposium2005.ch)

## **Ausstellungen**

Vom 24. Mai bis 27. Juli 2003 konnte in **Midzeelhoeve**, Midzelen 27, B – 2860 Sint-Katelijne-Waver die **Ausstellung „Het Beest in de Klas“** angesehen werden. Im Schulunterricht begegneten und begegnen Tiere, insbesondere Haustiere, den Schülern in der Naturkunde, im Zeichenunterricht, in Liedern, in Erzählungen. Auf dem Schnittpunkt von alter und neuer Schulzeit bot die Ausstellung einen interessanten Blick auf das „Tier in der Klasse“. So wurde dem Besucher mit alten Schulwandbildern, Büchern, Texten, Zeichnungen, Gedichten usw. aus der umfangreichen Sammlung des Schulmuseums Marcel DILLEN das Thema anschaulich vor Augen geführt. Nachträgliche Informationen: [Schoolmuseum@erfenheem.be](mailto:Schoolmuseum@erfenheem.be)

Das **Nordwestdeutschen Schulmuseum** zeigte bis 1. November 2003 die **Sonderausstellung „Langes Fädchen – Faules Mädchen“ – Handarbeiten in der Schule**. Die Ausstellung präsentierte einen Überblick über den Handarbeitsunterricht der letzten 100 Jahre. Dabei wurden sowohl allgemeine Informationen über Ziele des Unterrichts, Lehrpläne und Arbeitsmittel der Schüler gegeben, als auch spezielle Techniken vorgestellt. Nachträgliche Hinweise: Nordwestdeutsches Schulmuseum, Zetel-Bohlenbergerfeld, Wehdestr. 97, 26340 Zetel, Tel.: 04453-1381

Zum 50. Jahrestag des Aufstandes vom 17. Juni 1953 widmeten das **Historische Museum Schloss Gifhorn** und das **Schulmuseum Steinhorst** diesem Thema zwei **Ausstellungen**. Sie folgten damit einem Aufruf der Stiftung Aufarbeitung, die dazu angeregt hatte, aus Anlass des Jahrestages an den Freiheitswillen der Aufständischen und an die Opfer des Aufstandes zu erinnern und gleichzeitig Orte des Erinnerns zu schaffen, um den 17. Juni als gesamtdeutsches Ereignis im öffentlichen Gedenken zu bewahren. Die erste **Sonderausstellung** trug den Titel: „**Der 17. Juni im Spiegel der Schulbücher**“ und konnte bis 31. August 2003 besucht werden. Der Titel der zweiten **Sonderausstellung** lautete: „**Der 18. Juni – 50 Jahre regionale Presseberichterstattung über den Aufstand des 17. Juni 1953**“. Diese Ausstellung lief bis 16. November 2003. Nachträgliche Hinweise: Schloss Gifhorn, Schlossplatz 1, 38518 Gifhorn, Tel.: 05371-824225, Fax: 05371-82413.

Bis zum 28. Dezember zeigt das **Schulmuseum Steinhorst** zudem die **Sonderausstellung „Zur Belustigung und Belehrung“ – Experimentierbücher aus zwei**

**Jahrhunderten.** Experimentierbücher und Experimentierkästen sind keine Erfindungen des 20. Jahrhunderts. Bereits am Ende des 18. Jahrhunderts erschienen vergleichbare mehrbändige Werke, die sich z.B. mit Magie und Zauberkraften der Natur befassten. Die zentralen Anliegen dieser Büchergattung waren schon damals, naturwissenschaftliche Phänomene populärwissenschaftlich und allgemein verständlich darzustellen sowie auf unterhaltsame Weise die natürliche Wissbegierde der Leserinnen und Leser zu stillen. Erstaunlicherweise verloren die Experimentierbücher in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – trotz der allgemeinen Erfolge der Naturwissenschaften – im Bürgertum an Attraktivität. Die wechselvolle Geschichte der Experimentierbücher wird von den Anfängen bis in die Gegenwart in der Ausstellung spannend und anschaulich dargestellt. Die Sonderausstellung ist eine aus dem Deutschen Museum in München entlehnte Ausstellung in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Georg SCHWEDT, TU Clausthal und dem Kosmos-Verlag in Stuttgart. Für Besucher der Sonderausstellung hat der Kosmos-Verlag einige Experimentierkästen zum Basteln und Probieren zur Verfügung gestellt, die im Museum auch zum Verkauf stehen. Ebenso ist ein 115-seitiger, reich bebildeter Begleitband im Schulmuseum zum Preis von 7,00 Euro erhältlich. Schulmuseum Steinhorst, Marktstr. 20, 29367 Steinhorst, Tel.: 05148-4015

**ARTiges aus dem Kunstunterricht** Hamburger Schulen konnte bis zum 19. Oktober 2003 im **Hamburger Schulmuseum** angesehen werden. Dabei ging es um ausgewählte künstlerische Arbeiten aus den Hamburger Schulen. Vorgestellt wurden über 150 Kunstobjekte – Zeichnungen, Plastiken, Raumobjekte und Architekturmodelle – aus mehr als 20 Schulen aller Schulformen und Klassenstufen. Die Schülerarbeiten waren vier Bereichen zugeordnet: Selbstdarstellung, Sach- und Raumdarstellung, Poetisches und Visuelle Kommunikation. Die Besucher wurden zur Prämierung der Arbeiten aufgefordert. Weitere nachträgliche Informationen: Hamburger Schulmuseum, Seilerstr. 42, 20359 Hamburg, Tel. 040 – 345855, Fax: 040 – 31795107

Voraussichtlich bis Februar 2004 kann im **Museum Kindheit und Jugend in Berlin** die **Ausstellung „Schulwege“** angesehen werden. Die Ausstellung versucht, sich dem Thema aus der Perspektive der Heranwachsenden zu nähern. So stehen Erlebnisse und Gefühle im Vordergrund. Über eine Fotoreportage und eine Studie zu Berliner Schulwegen, an der sich drei Schulklassen beteiligten, erhält der Besucher Einblick in die Thematik. Dabei machen die Ergebnisse auf ein zentrales Problem aufmerksam: Es geht nicht nur um Verkehrserziehung und Schulwegsicherung, sondern um die Gestaltung von Stadträumen, in denen sich Kinder auf ihrem Schulweg wohlfühlen können. Zu dieser Ausstellung ist eine Begleitpublikation erschienen. Anschrift: Museum Kindheit und Jugend, Wallstr. 32, 10179 Berlin, Tel. 030-2750383

**„Schwarzer Peter – Geschichte eines Spiels“** – so lautet der Titel einer **Ausstellung**, die bis zum 19. Januar 2004 im **Schulmuseum Dortmund** zu sehen ist. Mit seiner Unterscheidung des homo ludens vom homo faber rückte bereits 1938 der Kulturwissenschaftler Johann HUIZINGA das Spiel als grundlegende kulturschaffende Fähigkeit in den Mittelpunkt seiner Kulturtheorie. Und innerhalb des menschlichen Spiels spielte das Kartenspiel schon seit alters her eine zentrale Rolle. Gerade das

Kartenspiel „Schwarzer Peter“ bietet hierfür ein anschauliches Beispiel. Es ist bis ins 19. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Auffallend ist, dass das „Schwarze Peter“-Spiel fast alle Bereiche des täglichen Lebens umfasste, angefangen von der kindlichen Erlebniswelt über die Werbung bis hinein in den politischen Bereich. Insbesondere das Bild des Schwarzafrikaners als „Schwarzer Peter“ spielt in der Geschichte des Spiels eine zentrale Rolle. Bis in die heutige Zeit lassen sich die unterschiedlichen Stereotypen im „Schwarze Peter“-Spiel verfolgen. Die Ausstellung informiert facettenreich über die Geschichte dieses Spiels und beleuchtet neben der „kindlich-niedlichen Variante“ auch den rassistischen Hintergrund vieler ausgestellter Kartenspiele. Anschrift: Westfälisches Schulmuseum der Stadt Dortmund, An der Wasserburg 1, 44379 Dortmund, E-Mail: [schulmuseum@stadtdo.de](mailto:schulmuseum@stadtdo.de) Informationen und Buchung museumspädagogischer Angebote und Führungen unter Tel. 0231-613095

## Publikationen

Neu erschienen ist eine **Studie über Schulbücher und -lieder** aus dem ehemaligen Belgisch Kongo: Marc DEPAEPE, Jan BRIFFAERTS, Pierre KITA und Honoré VINCK: *Manuels et Chansons scolaires au Congo Belge, Leuven 2003*, broschiert, 270 Seiten, ISBN 905867 285 9; Euro 22,00.

Weitere Informationen: <http://www.psy.kuleuven.ac.be/adhp/manuelscongo.htm>  
<http://www.kuleuven.ac.be/upers/mec.htm>

Es geht hier um einen Blick auf die koloniale Vergangenheit auf dem Schnittpunkt von Pädagogik, Geschichte und Anthropologie. Beinahe ein halbes Jahrhundert nach dem Beginn der Dekolonisation findet die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Geschichte des ehemaligen Belgisch Kongo in breiten Kreisen Anerkennung. Im Blickfeld des Interesses steht dabei zumeist der Beginn und die Endphase der Kolonialzeit. Die Mechanismen der alltäglichen kolonialen Praxis blieben bisher eher an der Peripherie. Das Zentrum für Historische Pädagogik der K.U. Leuven hat dieser Thematik aber nun Aufmerksamkeit geschenkt und zwar aus einer spezifisch pädagogischen Perspektive. *Ein* Ergebnis des laufenden Forschungsprojekts „Indigenisme en kolonialisme in het lager onderwijs in Belgisch Kongo“ ist das vorliegende Buch, in dem es um die Funktion des Schulbuchs und des Schullieds im Kontext der Kolonialerziehung geht. Das Buch wurde am Donnerstag, den 23. Oktober 2003 in Leuven von Pierre KITA, Filip DEBOECK und Marc REYNEBEAU vorgestellt. Die Vorstellung des Buches war insofern von besonderem Interesse, da hier drei Personen aus einer jeweils anderen Perspektive über die Thematik sprachen: Prof. Pierre KITA, Mitautor des Buches, ging speziell auf den Aspekt „oralité et écriture“ ein. Filip DEBOECK beleuchtete das Thema vor dem Hintergrund seiner Erfahrung und mit Blick auf die Kongolesische Gesellschaft. Und Marc REYNEBEAU, Journalist und Historiker, lieferte eine kritische Rezension des Werkes. Die Einleitung erfolgte durch Prof. Marc DEPAEPE, Leiter des Forschungsprojekts. Die Vorstellung der Buches fand statt im Pädagogischen Institut, Vesaliusstraat 2, B-3000 Leuven, von 14.00-16.00 Uhr, 23.10.2003. Nachträgliche Informationen: E-Mail: [jan.briffaerts@ped.kuleuven.ac.be](mailto:jan.briffaerts@ped.kuleuven.ac.be)  
<http://www.kuleuven.ac.be/upers/spe.htm>

Im Rahmen der Forschungsarbeiten der **Forschungsstelle Schulwandbilder** am Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Würzburg ist eine neue **Publikation** entstanden: Ina Katharina UPHOFF: *Der künstlerische Schulwandschmuck im Spannungsfeld von Kunst und Pädagogik. Eine Rekonstruktion und kritische Analyse der deutschen Bilderschmuckbewegung Anfang des 20. Jahrhunderts.* Logos Verlag, Berlin 2003. Die Arbeit stellt in zweierlei Hinsicht eine bedeutsame Bereicherung dar: Erstens weil sie wesentliche historiographische Lücken in der Geschichte des Mediums Schulwandbild schließt und zweitens neue Einsichten in die Geschichte der Reformpädagogik und der Kunsterziehung eröffnet.

## **Sonstiges**

Am 28. Mai 2003 wurde an der Universität Würzburg, Lehrstuhl für Schulpädagogik die **Forschungsstelle Schulwandbilder** eröffnet. Mit ihrer „Gesamtdokumentation Schulwandbilder“ besitzt die Forschungsstelle die weltweit größte Spezialdatenbank für schulische Anschauungsbilder. Speziell für das Medium Schulwandbild wurde nun an der Universität eine Software entwickelt, die eine benutzerfreundliche Recherche in der Datenbank möglich macht. Die Rechte zur Nutzung des Programms PICxl und damit zur Recherche in der Datenbank, die ca. 12.400 Datensätze zu Wandbildern umfasst, können über die Universität Würzburg erworben werden. Eine Demoversion des Programms findet sich unter [www.schulwandbild.de](http://www.schulwandbild.de)

Weitere Informationen: Forschungsstelle Schulwandbilder, Universität Würzburg, Lehrstuhl für Schulpädagogik, Prof. Dr. Walter MÜLLER, Dr. Ina K. UPHOFF, Wittelsbacherplatz 1, 97074 Würzburg, Tel.: 0931-888-4868, E-Mail: [walter.mueller@mail.uni-wuerzburg.de](mailto:walter.mueller@mail.uni-wuerzburg.de) ; [ina.uphoff@gmx.de](mailto:ina.uphoff@gmx.de) Programmierer: Dipl.-Kfm. Klaus-Volker HÜMPFNER: [kHuempfner@wiinf.uni-wuerzburg.de](mailto:kHuempfner@wiinf.uni-wuerzburg.de)

# INTERNATIONAL STANDING CONFERENCE FOR THE HISTORY OF EDUCATION (ISCHE)

## ISCHE 26 – GENEVA 2004

### New Education: Genesis and Metamorphoses

International Standing Conference for the History of Education  
University of Geneva 14-17 July 2004



By setting its focus on the history of New Education, its genesis and metamorphoses up to the end of the 20<sup>th</sup> Century, ISCHE 26 calls for an historical reflection on continuity and change in education.

Historiography traditionally designates the year 1889 – date of the foundation of the New School of Abbotsholme by Cecil REDDIE – as the inaugural moment of what is known as the „new schools” movement.

The end of the 19<sup>th</sup> Century also witnessed the birth of the motion of New Education (*Education nouvelle* or *Reformpädagogik*) which came to designate, in various parts of the world, the pedagogical and educational revival that appeared at the beginning of the 20<sup>th</sup> century and gained strength after the First World War, within private as well as public educational institutions, both inside and outside of school walls.

Following the Second World War, the urgent need for an educational revival was once again emphatically proclaimed and this demand became a major challenge in the second half of the century, through the creation of schools qualified as „active”, „alternative” or „self-managed”, through „pedagogical movements” – such as the „Freinet movement” – or through diverse „innovations” occurring at the core or out on the fringes of educational systems. These different forms of change undoubtedly echo those which appeared during the first half of the 20<sup>th</sup> Century. But in what way precisely? ISCHE 26 intends to furnish elements of a response of this crucial question.

Bringing together participants from numerous different horizons, the Conference will seek, through an historical and comparative approach, to shed light on the genealogy of New Education and its metamorphoses, viewed as many more-or-less radical pedagogical and educational transformations arising through diverse configurations of actors and factors – scientific, pedagogical, political, cultural, economic, religious, etc. – which need to be defined, taking care, however, to avoid the pitfalls of hagiographical wanderings and reductive historical interpretations of the sense and dynamics of this past.

## Working themes

Proposals for communications should fall within one of the following six working themes, considered to be key elements of the history of New Education, its genesis and metamorphoses:

1. Educational institutions within and outside of the school system: organisation and educational practices
2. Actors and networks
3. New forms of education and educational science(s)
4. Political and social stakes
5. New education before New Education
6. Historiographical challenges

Proposals for papers must be in the form of an abstract not exceeding **500 words**, which may be written in English, French, German, Italian or Spanish. Abstracts must be received by the Organising Committee before **31 December 2003** and must be prepared using the form available on the ISCHE 26 website and according to the technical instructions given therein. The Conference's Scientific Committee will examine proposals and inform authors of their decision by **31 March 2004** at the latest. The abstracts of papers accepted will be compiled in a Conference booklet which each participant will receive.

The integral text of papers must not exceed a total of **5,000 words**. A selection of those presented at the Conference will be edited in a double issue of *Pedagogica Historica* devoted to ISCHE 26. Participants who wish to submit their paper for eventual publication are requested to transmit it to the Organising Committee by **17 July 2004** at the latest.

**Registration fee:** 400 CHF (approx. 255 €) and 200 CHF (approx. 130 €) for young researchers up until 31 May 2004.

**For further information on the content of the working themes, registration and registration fees please consult the ISCHE 26 website: [www.unige.ch/aijrr/ische26](http://www.unige.ch/aijrr/ische26)**



**Tagungsdokumentation: Anfänge und Grundlegungen moderner Pädagogik im 16. und 17. Jahrhundert**

Der Tagungsband der 9. Tagung des AVE ist im Böhlau-Verlag Köln u.a. erschienen: Anfänge und Grundlegungen moderner Pädagogik im 16. und 17. Jahrhundert. Dieser Tagungsband enthält Beiträge zu (I.) Konfessionalisierung und Bildung – makrohistorisch und mikrohistorisch, (II.) Bildungsgeschichtlichen Entwicklungen in der Schweiz, (III.) Klassikern der Pädagogik – neu interpretiert, (IV.) Inhalten und Methoden des Lehrens und Lernens. Die Autoren sind Rudolf W. Keck, Andreas Lindner, Daniel Tröhler, Anja-Silvia Göing, Simone De Angelis, Lutz Koch, Hans-Ulrich Musolff, Frauke Böttcher und Ulrich Pfisterer. Der Band hat 254 Seiten, 17 Abbildungen, Ortsregister, Personenregister und Sachregister

**Änderung der Bankverbindung**

**Wir bitten darum, Änderungen Ihrer Bankverbindung mit dem beigefügten Formular unserem Schatzmeister Frank TOSCH mitzuteilen.**

Dr. Frank TOSCH, Universität Potsdam, Institut für Pädagogik, Postfach 601553, 14415 Potsdam; Tel. (0331) 977-2565, Fax 977-2063, [tosch@rz.uni-potsdam.de](mailto:tosch@rz.uni-potsdam.de)

**Überweisungen des jährlichen Kostenzuschusses aus dem Ausland**

Für Überweisungen des jährlichen Kostenzuschusses aus dem Ausland lautet die Bankverbindung:

– IBAN: DE 72 4401 0046 0100 2584 64  
– BIC: PBNKDEFF

### 3. Aus der Forschung

#### Fragebogen zur Dokumentation bildungshistorischer Forschungsprojekte

Die eingehenden Forschungsberichte werden in der Regel im jeweils folgenden Heft und unmittelbar in HBO veröffentlicht. Kleinere redaktionelle Änderungen bleiben vorbehalten.

Die Darstellung Ihrer Projekte schicken Sie uns bitte in elektronischer Form, denn das erleichtert die redaktionelle Arbeit wesentlich.

Der Fragebogen kann auch **online** auf den HBO-Seiten ausgefüllt werden unter folgender URL: <http://www.bbf.dipf.de/hbo/forsanme.htm>

Da der Fragebogen dem Rundbrief nicht mehr in Papierform beigefügt wird, kann er ebenfalls von den HBO-Seiten als **PDF-Datei** heruntergeladen werden: <http://www.bbf.dipf.de/hbo/FragebogenForschprojekt.pdf>

#### **Forschungserhebung zur Historischen Bildungsforschung**

Diesem Rundbrief liegen zwei Bögen zur Dokumentation „laufender“ und „nachgefragter“ bildungshistorische Forschung bei (vgl. S. 15f). Die Redaktion bittet alle Leser, sich an dieser Erhebung zu beteiligen.

#### **Eliten-Bildung in Sachsen.**

Die Ausbildungsstrategien an den sächsischen Fürstenschulen im Kaiserreich und der Weimarer Republik

##### **1. Name / Anschrift / Institut**

Professor Dr. Dr. Günther WARTENBERG – Projektleiter

Dr. Jonas FLÖTER – Projektbearbeiter ;Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V.; Zellescher Weg 17; D- 01069 Dresden

##### **2. Thema / Titel / Bezeichnung des Projektes**

Eliten-Bildung in Sachsen. Die Ausbildungsstrategien an den sächsischen Fürstenschulen im Kaiserreich und der Weimarer Republik

##### **3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens**

Die sächsischen Fürsten- und Landesschulen waren für die Entwicklung des höheren Schulwesens in Sachsen prägend und standen darüber hinaus als Modell für ver-

gleichbare Bildungseinrichtungen in anderen deutschen Ländern. An den Fürstenschulen wurde eine große Zahl von Persönlichkeiten ausgebildet und erzogen, die später in die wissenschaftliche, politische und gesellschaftliche Elite aufstiegen. Stellvertretend seien hier der sächsische Finanzminister Werner von WATZDORF (1836-1904), der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Alfred von Kiderlen-Wächter (1852-1912), der Volkskundler Alexander WILKE (1859-1938), der Kunsthistoriker Paul CLEMEN (1866-1947) und die Politiker Friedrich NAUMANN (1860-1919) und Wilhelm KÜLZ (1875-1948) genannt.

Die Fürstenschulen gehörten zu den bedeutendsten evangelischen Bildungseinrichtungen, die im Verlauf der Reformation in den Klöstern St. Afra zu Meißen, St. Augustin zu Grimma und St. Maria zu Pforte eingerichtet wurden. Herzog und (seit 1547) Kurfürst Moritz von Sachsen griff damit die Idee auf, einen völlig neuen Schultyp zu gründen. Knaben ab dem elften Lebensjahr wurden dort erzogen und im Geiste der Wittenberger Theologie und des Humanismus für das spätere Studium an den Landesuniversitäten Leipzig und Wittenberg herangebildet. Das Ziel, die schulischen Bildungsfundamente für spätere Theologen, Verwaltungsbeamte und Lehrer zu legen, blieb bis ins 20. Jahrhundert bestehen. Von den 284 Internatsplätzen konnten 13 Prozent durch adlige Familien, die Mehrzahl aber durch die Städte des Landes vergeben werden. Die Finanzierung der Internatsstellen, der sogenannten Freistellen, war durch das den Schulen übertragene Klostervermögen gesichert. Darüber hinaus gab es eine Reihe von sogenannten Koststellen, die gestaffelt nach den finanziellen Möglichkeiten der Eltern vergeben wurden. Mit diesem System wurde die Aufnahme und Ausbildung der Schüler von den finanziellen Verhältnissen der Eltern weitgehend unabhängig gemacht und damit die Idee der Auslese- und Leistungsschule etabliert.

Der erste Teil der Forschungsarbeit bezieht sich auf die bildungspolitische Entwicklung der Fürstenschulen. Hier wurden die Methoden und Ziele der Ausbildung u.a. anhand von Lehrprogrammen, Stundenplänen und Unterrichtslektüren untersucht. Diese Normen waren mit den praktischen Ausbildungs- und Erziehungsergebnissen zu vergleichen, die u.a. aus Prüfungsarbeiten, Untersuchungsberichte über Schüler und Lehrer sowie Memoiren gewonnen wurden. Hierbei wurde auch die Auswahl der Fürstenschüler untersucht.

Im zweiten Teil wurden Karriereverläufe der Fürstenschulabsolventen analysiert. Dazu kam ein kombiniertes Verfahren aus historisch-statistischer Analyse und Prosopographie zur Anwendung. Die Materialgrundlage bildeten die Würdigungsschriften für die verstorbenen Fürstenschüler – die sogenannten Ecce –, die der „Verein ehemaliger Fürstenschüler“ seit 1876/1896 für die Fürstenschulen veröffentlicht.

#### **4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände**

- Benutzte Archive:
- Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden
- Archiv der Landesschule Pforte
- Archiv des Vereins ehemaliger Fürstenschüler, Grimma
- Archiv des Kreismuseums Grimma
- Sächsisches Hauptstaatsarchiv, Bergarchiv Freiberg

- Stadtarchiv Annaberg/Buchholz
- Stadtarchiv Dresden
- Stadtarchiv Freiberg
- Stadtarchiv Grimma
- Stadtarchiv Großenhain
- Stadtarchiv Leipzig
- Stadtarchiv Meißen
- Stadtarchiv Oschatz
- Stadtarchiv Pirna

#### **5. Geplanter Abschlusstermin des Projektes/ Bearbeitungsstand**

geplanter Abschluß des Projekts Ende 2004

#### **6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)**

wissenschaftliches Forschungsprojekt

#### **7. Zusätzliche Erläuterungen**

Das Projekt wird gefördert durch die Fritz Thyssen Stiftung, Köln. Begleitend zum Projekt fand vom 1.-3. April 2003 eine wissenschaftliche Tagung unter den Titel: »Die sächsischen Fürsten- und Landesschulen. Interaktion von lutherisch-humanistischem Erziehungsideal und Eliten-Bildung« statt. Die Tagung wurde durch die Fritz Thyssen Stiftung, Köln, gefördert.

Darüber hinaus wird ab Oktober 2003 im Kreismuseum Grimma eine Ausstellung »Die sächsischen Fürstenschulen um 1900« zu sehen sein. Die Ausstellung wird durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung gefördert.

## **Die Geschichte der „Rehabilitationspädagogik“ geistig Behinderter in der DDR**

### **1. Name / Anschrift / Institut**

Sebastian BARSCH, Lindenthalgürtel 94, 50935 Köln

Tel.: 0221-2339300

mail: info@sonderpaedagoge.de

### **2. Thema / Titel / Bezeichnung des Projektes**

Die Geschichte der „Rehabilitationspädagogik“ geistig Behinderter in der DDR

### **3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens**

Die Dissertation soll auf der Grundlage bisher teilweise unbekannter Quellen eine umfassende Darstellung der rechtlichen, institutionellen und pädagogisch-therapeutischen Bemühungen um geistig behinderte Menschen in der DDR rekonstruieren und analysieren.

Ebenen der Forschung:

- a) der Bildungsaspekt im sozialistischen Theoriegebilde
- b) die Schulvorschriften
- c) Schulaufsicht und Institutionalisierung

- d) das Einheitsprinzip in dem Bildungssystem der DDR in Abgrenzung zum Sonderschulwesen
- e) schulische Betreuung einzelner geistig behinderter Schüler (heute: Grenzfälle)
- f) Dokumente zur Betreuungssituation geistig Behinderter
- g) Parteien, Kirchen, Wohlfahrtsverbände und Vereine
- h) Integration geistig Behinderter in die Arbeitswelt
- i) Exemplarische Darstellungen der Wirklichkeitsebene

Grundlegender Bestandteil der Dissertation wird die Erforschung der historischen Entfaltung des Betreuungs- und Bildungswesens für Menschen mit geistiger Behinderung in der DDR sein. Erfahrungsberichte und Archivmaterial verschiedener schulischer und außerschulischer Unterbindungs- und Förderorte werden untersucht. Die Wirklichkeitsebene wird anhand von Zeitzeugen überprüft.

#### **4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände**

Auswertung der Archivbestände des Bundesarchivs, der Landesarchive der neuen Bundesländer sowie der Archive verschiedener Betreuungseinrichtungen. Darüber hinaus werden verschiedene Universitätsarchive ausgewertet. Weiter erfolgt eine Sichtung persönlicher Nachlässe, sowie eine Analyse zeitgenössischer Fachliteratur (Zeitschriften, Magazine, Fachbücher)

#### **5. Geplanter Abschlusstermin des Projektes/ Bearbeitungsstand**

Abschluss im Jahr 2005 oder 2006

#### **6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)**

Dissertation. Betreut von Prof. Michael KLÖCKER, Universität zu Köln.

## **Die Wiederkehr der epistème in den studia superiora.**

Eine konfessionell vergleichende Untersuchung zum Gymnasialunterricht im 17. Jahrhundert.

### **1. Name/Anschrift/Institut**

PD Dr. Hans-Ulrich MUSOLFF, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik,  
AG 1 Allgemeine Erziehungswissenschaft, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld

Prof. Dr. Stephanie HELLEKAMPS, Westf. Wilhelms-Universität Münster, Institut für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik, Abteilung Unterrichts-, Bildungs- und Curriculumtheorie, Bispinghof 5/6, 48143 Münster

### **2. Fragestellungen und Erkenntnisinteressen des Projektes**

Es sollen die lehrplangeschichtlichen Anfänge und Grundlagen der modernen Pädagogik im 17. Jahrhundert nachgewiesen werden. Zu diesem Zweck werden die *studia superiora* dreier westfälischer Gymnasien auf Lehrintentionen, Lehrinhalte und Lernerfolge hin konfessionell vergleichend untersucht. Um sich der Schülerperspektive und dem wirklichen Lernen anzunähern, soll die Quellengattung der gedruckten Theses systematisch erschlossen werden. Die Interpretation der Theses erfolgt mit

Beziehung auf die nachgewiesenen einschlägigen Buchbestände der jeweiligen Schulbibliotheken.

### **3. Herangezogene Materialien/benutzt Archive/Archivbestände**

*Handschriftliche Quellen:*

- Stadtarchiv Münster, Staatsarchiv Münster, Stadtarchiv und wissenschaftliche Stadtbibliothek Soest, Archivum Romanum Societatis Jesu.

*Gedruckte Quellen:*

- Universitäts- und Landesbibliothek Münster: Lehrbücher des früheren Jesuitenkollegs aus dem 17. Jahrhundert. Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Stadtarchiv und wissenschaftliche Stadtbibliothek Soest, Bibliothek des Gymnasium Arnoldinum Steinfurt, Fürstlich Bentheimsches Archiv Steinfurt, Hofbibliothek Schloß Aschaffenburg, Universitätsbibliothek Bremen, Universitätsbibliothek Marburg: Disputationen. Universitätsmatrikeln.

### **4. Geplanter Abschlusstermin des Projektes/Bearbeitungsstand**

01.03.2005

### **5. Status der Arbeit**

DFG-Projekt

## 4. Nachrichten und Berichte

### DFG genehmigt die Fortsetzung des BBF-Projektes 'Scripta Paedagogica Online'

Seit seinen Anfängen im Jahr 1998 hat sich 'Scripta Paedagogica Online', das digitale Textarchiv zur deutschsprachigen Bildungsgeschichte, zu einem ausgedehnten Fundus bildungshistorischer Quellen entwickelt. Nach Abschluss der ersten Projektphase, die pädagogische Zeitschriften und Nachschlagewerke der Erscheinungsjahre 1760 bis 1870 umfasste, wird seit 2001 schwerpunktmäßig der daran anschließende Zeitraum bis 1918 bearbeitet sowie einige Zeitschriften, die im Rahmen der ersten Projektphase nicht berücksichtigt werden konnten. Derzeit liegen rund 103 000 Aufsätze aus 72 Zeitschriften sowie acht Nachschlagewerke, insgesamt knapp 1000 zum Teil umfangreiche Bände, zur Benutzung via Internet bereit. Weitere 690 Bände können im Verlauf der nächsten beiden Jahre hinzugefügt werden, denn die DFG hat im September 2003 die Fortsetzung des Projekts für weitere zwei Jahre genehmigt.

Eine Besonderheit des Projekts besteht darin, dass bei der Bearbeitung zugleich die Vollständigkeit überprüft wird. Gerade bei Zeitschriftenbeständen in Bibliotheken ist vielfach zu beklagen, dass aus unterschiedlichsten Gründen einzelne Jahrgänge, einzelne Hefte oder einzelne Seiten fehlen. Diese Lücken sind teilweise schwer zu entdecken und noch schwieriger zu schließen. Insofern war es bislang vielfach notwendig, mehrere Bibliotheken aufzusuchen, um eine Zeitschrift vollständig einsehen zu können. Im Rahmen des Projektes wird jede Zeitschrift sorgfältig überprüft und fehlende Jahrgänge, Hefte oder Seiten durch Exemplare anderer Bibliotheken ergänzt.

Die bislang über das Internet verfügbaren Zeitschriften und Nachschlagewerke können über die Homepage der BBF eingesehen werden (<http://www.bbf.dipf.de/> bzw. <http://www.bbf.dipf.de/retro-digit0.htm>). Auf neu hinzukommende Bände wird auf der 'Aktuell'-Seite (<http://www.bbf.dipf.de/aktuell.html>) hingewiesen. Im weiteren Projektverlauf wird der im Folgenden aufgelistete Bestand bearbeitet (im Fettdruck: derzeit bereits nutzbare Jahrgänge):

#### **Zeitschriften**

Allgemeine Bibliothek für das Schul- und Erziehungswesen in Teutschland. Nördlingen. Erscheinungsverlauf: 1.1773 (1774) – 11.1784/86. **2.1774 – 4.1776**

Allgemeine Schulzeitung : ein Archiv für die neueste Geschichte des gesamten Schul-, Erziehungs- und Unterrichtswesens der Universitäten, Gymnasien, Volksschulen und aller höheren und niederen Lehranstalten. Erscheinungsverlauf: 1.1824 – 2.1825; 11.1834 – 51.1874. Fortsetzung unter dem Titel: Allgemeine Schulzeitung für das gesamte Unterrichtswesen : Organ des Vereins für Wissen-

- schaftliche Pädagogik. Erscheinungsverlauf: 52.1875 – 58.1881.
- Arbeiter-Jugend : Organ für die geistigen und wirtschaftlichen Interessen der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen. Berlin. Erscheinungsverlauf: 1.1909,1(30. Jan.) – 25.1933,4(Apr.) : **22.1930 – 25.1933**
- Archiv der Erziehungskunde für Deutschland. Weißenfels. Erscheinungsverlauf: 1.1791 – 4.1795 [?]
- Archiv für die pragmatische Psychologie oder die Seelenlehre in der Anwendung auf das Leben. Berlin. Erscheinungsverlauf: 1.1851 – 3.1853[?].
- Bibliothek der pädagogischen Literatur : verbunden mit einem Correspondenzblatte, welches pädagische Abhandlungen, Aufsätze, Anfragen, Nachrichten, Wünsche, Zweifel, Vorschläge & c. enthält, und einen Anzeiger. Gotha. Erscheinungsverlauf: 1800 – 1805. Fortsetzung unter dem Titel: Zeitschrift für Pädagogik, Erziehungs- und Schulwesen. Leipzig. Erscheinungsverlauf: 19.1806 – 20.1807
- Bild & [und] Film : Zeitschrift für Lichtbilderei u. Kinomatographie. München-Gladbach. Erscheinungsverlauf: 1.1912; 2.1912/13 – 4.1914/15.
- Deutsche Blätter für erziehenden Unterricht. Langensalza. Erscheinungsverlauf: 1.1874 – 60.1933,7: **1.1874 – 4.1877**
- Die deutsche Schule <Weinheim> : Zeitschrift für Erziehungswissenschaft und Gestaltung der Schulwirklichkeit. Leipzig. Erscheinungsverlauf: 1.1897 – 47.1943,3(März); 48.1956, Apr.
- Die Deutsche Volksstimme : Organ der deutschen Bodenreformer. Berlin Erscheinungsverlauf: 1=7.1896 – 2=8.1897; 9.1898 – 18.1907,6(März). Fortsetzung unter dem Titel: Bodenreform : Deutsche Volksstimme ; Frei Land ; Organ der Deutschen Bodenreformer. Berlin. Erscheinungsverlauf: 18.1907,7(Apr.) – 52.1941
- Hamburgische Schulzeitung : eine Wochenschrift für pädagogische Theorie, Kunst und Erfahrung. Hamburg. Erscheinungsverlauf: 1.1893 – 26.1918
- Jahrbuch des Vereins für Wissenschaftliche Pädagogik / Erläuterungen. Dresden [u.a.]. Erscheinungsverlauf: [8.]1876(1877) – [10.]1878; 11.1879(1880) – [40.]1908 (1909)
- Der Klassenlehrer : Organ des Deutschen Klassenlehrer-Vereins. Cöln. Erscheinungsverlauf: 1.1907 – 5.1911,26. Fortsetzung unter dem Titel: Der Volksschullehrer : Organ für die Interessen der deutschen Volksschule. Bad Godesberg. Erscheinungsverlauf: 5.1911,27 – 27.1933[?]
- Korrespondenz-Blatt für die Philologen-Vereine Preußens. Schalke. Erscheinungsverlauf: 1. 1892/93 (1893) – 6. 1898. Fortsetzung unter dem Titel: Korrespondenz-Blatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand. Schalke. Erscheinungsverlauf: 8.1900 – 19.1911. Fortsetzung unter dem Titel: Deutsches Philologen-Blatt : Korrespondenz-Blatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand. Leipzig. Erscheinungsverlauf: 20.1912 – 43.1935,6: **20.1912 – 23.1915**
- Die Lehrerin in Schule und Haus : Zentralorgan für die Interessen der Lehrerinnen und der Erzieherinnen des In- und Auslandes. Leipzig. Erscheinungsverlauf: 1.1884/85 – 26.1909, Okt./1910, März: **27.1910/11 – 32.1915/16**
- Magazin für Philologen. Bremen. Erscheinungsverlauf: 1.1796 – 3.1798: **1.1796**



- Magazin für Schulen und die Erziehung überhaupt. Nördlingen. Erscheinungsverlauf: 1.1766 (1766/67) – 6.1771/72: **1.1766/67) – 4.1769/70**
- Die Mittelschule : Zeitschrift der Reichsfachschaft Mittelschule im Nationalsozialistischen Lehrerbund. Halle. Erscheinungsverlauf: 1.1887 – 5.1891; 23.1909,12 – 57.1943,3
- Neue Bahnen <Leipzig> : Zeitschrift der Reichsfachschaft IV <Volksschule> im NSLB Leipzig. Gotha [u.a.]. Erscheinungsverlauf: 1.1890 – 49.1938
- Neue Bibliothek für Pädagogik, Schulwesen und die gesammte neueste pädagogische Literatur Deutschlands. Neustadt, Orla [u.a.]. Erscheinungsverlauf: 1808 – 1816; 2.Forts. 1=49.1817 – 5=53.[1820]: **2.Forts. 1=49.1817 – 5=53.[1820]**
- Der neueste deutsche Schulfreund : eine Zeitschrift für Lehrer an Bürger- und Landschulen. Magdeburg. Erscheinungsverlauf: 1=25=49.1912 – 8=32=56.1817
- Pädagogische Berichte : Zeitschrift für wissenschaftliche und angewandte Pädagogik. Osterwieck, Harz. Erscheinungsverlauf: 1.1914 – 3.1930
- Pädagogische Reform : zugleich Zeitschrift der Hamburger Lehrmittelausstellung. Hamburg. Erscheinungsverlauf: 1.1877 – 45.1921,Jan
- Pädagogisches Jahrbuch : die Ergebnisse der in den deutschen Volksschullehrer-Versammlungen gehaltenen Vorträge in Leitsätzen, Beschlüssen und Hauptgedanken nebst vielen Ausführungen. Marburg. Erscheinungsverlauf: 1.1888(1889) – 7.1894(1895)
- Pädagogisches Jahrbuch : Rundschau auf dem Gebiete des Volksschulwesens. Gotha. Erscheinungsverlauf: 1.1882/83 – 4.1886/87
- Der Säemann <Leipzig> : Monatsschrift für Jugendbildung und Jugendkunde. Leipzig. Erscheinungsverlauf: 1.1905 – 5.1909; 2.Forts. 1=49.1817 – 5=53.[1820]: **2.Forts. 1=49.1817 – 5=53.[1820]:**
- Vierteljahrsschrift für philosophische Pädagogik. Osterwieck, Harz. Erscheinungsverlauf: 1=50.1917/18 – 7=56.1926/27
- Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Jugendkunde. Leipzig. Erscheinungsverlauf: 1.1899 – 45.1944,Febr. **1.1899 – 19.1918 ; 25.1924 – 45.1944**
- Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Langensalza. Fußnote: Darin: Zentralblatt für Pädagogik und Heilpädagogik nebst Hilfs- und Grenzwissenschaften. Erscheinungsverlauf: 1.1894 – 21.1914. **1.1894 – 15.1908**

## Nachschlagewerke

- Enzyklopädisches Handbuch der Heilpädagogik / Hrsg. von A. Dannemann u.a. Halle 1911.
- Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik / W. Rein [Hrsg.]. – 2. Aufl. Langensalza. Bd. 1-11. 1903-1911.
- Handbuch der Pädagogik / Hrsg. H. Nohl u. L. Pallat. Langensalza. Bd. 1-5. 1928-1933.
- Handbuch der Schulhygiene: zum Gebrauche für Ärzte, Sanitätsbeamte, Lehrer, Schulvorstände u. Techniker / Hrsg. A. Baginsky/O. Jamke. 3. Aufl. Stuttgart. Bd. 1-2. 1898-1900.

- Handbuch für das Berufs- und Fachschulwesen / Hrsg. von Alfred Kühne. 2. Aufl. Leipzig 1929.
- Hehlmann, Wilhelm: Pädagogisches Wörterbuch. 1. Aufl. Leipzig 1931.
- Hehlmann, Wilhelm: Pädagogisches Wörterbuch. 3., durchges. und erg. Aufl. Stuttgart 1942.
- Lexikon der Pädagogik / hrsg. von Ernst Roloff. Freiburg i. Br.. Bd. 1-5. 1913-1917.
- Lexikon der Pädagogik / Hrsg.: Spieler, Josef. Freiburg i. Br. Bd. 1-2. 1930-1932.
- Lindner, Gustav Adolf: Encyklopädisches Handbuch der Erziehungskunde mit besonderer Berücksichtigung des Volksschulwesens. 2., und 3., unveränd. Aufl. Wien [u.a.] 1884.
- Naumann, Paul: Freies Volksbildungswesen. Halberstadt 1929.
- Pädagogisches Lexikon / Hrsg. von Hermann Schwartz. – Bielefeld [u.a.]. Bd. 1-4. 1928-1931.
- Petzold, E.: Handwörterbuch für den deutschen Volksschullehrer / Hrsg. von E. Petzold. Dresden 1874.
- Real-Encyclopädie des Erziehungs- und Unterrichtswesens nach katholischen Prinzipien / Bearb. und hrsg. von Hermann Rolfus ... – Mainz. Bd. 1-4. 1863-1866
- Sander, Ferdinand: Lexikon der Pädagogik : Handbuch für Volksschullehrer, enthaltend das Ganze des Unterrichts- und Erziehungswesens, Didaktik, Methodik, Statistik, Biographien. Leipzig 1883.
- Vorbrodt, W.; Herrmann, K.: Handwörterbuch des gesamten Schulrechts und der Schul- und Unterrichtsverwaltung in Preußen. Leipzig. 1930.

## **Bestandszugänge der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung**

In den letzten Monaten konnte die *BBF* neben regulären Neuerwerbungen und kleineren Beständen aus Privatsammlungen vier bedeutende Bestandsgruppen übernehmen, die vor allem das Archiv bereichern: das Archiv der *Arbeitsgemeinschaft Freie Schulen* von der Burg Ludwigstein, das *Archiv des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen* aus Bonn, die Chronik der *Franz-Fühmann-Oberschule* aus Berlin-Friedrichshain sowie Archivalien der *Sektion Frauen- und Geschlechterforschung* in der *DGfE*.

Der Bestand der *Arbeitsgemeinschaft Freie Schulen*, der Vorstandsakten, Briefwechsel, Unterlagen über Tagungen, Materialsammlungen zu den Rechtsgrundlagen und zur Finanzierung des Privatschulwesens durch staatliche Zuschüsse sowie zu Fragen des Religionsunterrichts an privaten Schulen enthält, umfasst die Tätigkeit der *Arbeitsgemeinschaft* von 1949 bis 1993. Außerdem sind Dokumente von Landesverbänden der *Arbeitsgemeinschaft* vorhanden, seit 1990 auch aus den neuen Bundes-

ländern. Der Bestand liefert interessante Materialien zur Geschichte des Privatschulwesens in der Bundesrepublik Deutschland.

Der Schülerwettbewerb Fremdsprachen wurde 1979 vom *Stiftungsverband für die Deutsche Wissenschaft* ins Leben gerufen und hat sich seit diesem Zeitpunkt ständig weiterentwickelt und erweitert. Inzwischen nehmen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II sowie Auszubildende und Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen teil. Von Beginn an wurden alle zu dem Wettbewerb gehörenden Unterlagen in einem Archiv aufbewahrt. Das betrifft die Ausschreibungen ebenso wie die eingereichten Arbeiten. Das Material ist sehr vielfältig und besteht aus Videos, schriftlichen Arbeiten in Form kurzer Aufsätze, ausgefüllten Testbögen und Kassettenaufnahmen sowie aus Plakaten, Zeichnungen und Spielen, letztere auch als dreidimensionale Objekte. Da der Bestand vor Aufnahme in die *BBF* schon ca. 220 Regalmeter füllte und beständig anwachsen würde, musste nach Auswahlkriterien gesucht werden. Das geschah in einem länger andauernden, teils recht schmerzlichen Prozess, denn es war klar, dass in der *BBF* sowohl aus Platzgründen als auch aus konservatorischer Sicht nur der papierne Teil des Bestandes aufgenommen werden konnte und auch dieser nicht in seinem vollen Umfang. Die dreidimensionalen Objekte, darunter mit viel Liebe gebastelte Würfelspiele, z.B. Wege durch das antike Rom in lateinischer Sprache, wurden dem Berliner *Museum für Kindheit und Jugend* angeboten, die Tonkassetten und Videos dem *Institut für Bildung und Medien der Gesellschaft für Pädagogik und Information e. V.* In das Archiv der *BBF* ist schließlich die komplette Dokumentation des Wettbewerbs seit 1979 mit den Protokollen der Gremiensitzungen, den Ausschreibungsunterlagen und den Aufgabenstellungen sowie eine Auswahldokumentation der Schülerarbeiten gelangt. Diese Auswahl ist repräsentativ genug, um wissenschaftliche Untersuchungen z. B. zur Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz der Schüler über einen Zeitraum von inzwischen 25 Jahren zu ermöglichen, um Veränderungen des Unterrichts, seiner Ziele und Methoden zu erkennen oder um Vergleiche zwischen Schülerinnen und Schülern aus West- und Ostdeutschland hinsichtlich dieser Fragestellungen anzustellen.

Die Schulchronik der *Franz-Fühmann-Oberschule* (3. Realschule) aus Berlin-Friedrichshain wurde der *BBF* von einem Lehrer und Chronisten der Schule übergeben, weil diese Schule nach nur zehnjährigem Bestehen auf Grund von Schülermangel aufgelöst worden ist. Die zwölf Ordner umfassen den Zeitraum von 1993 bis 2003. Sie dokumentieren besonders ausführlich den Prozess der Namensfindung, in den alle Schülerinnen und Schüler mittels einer Fragebogenaktion einbezogen waren. Die Chronik ist interessant und abwechslungsreich gestaltet und enthält neben den Texten sehr viele Fotos. Sie ist ein anschauliches Zeugnis sehr gegenwärtiger Prozesse innerhalb der Berliner Schullandschaft.

Die Archivalien der *Sektion Frauen- und Geschlechterforschung* in der *DGfE* gelangten physisch zum Teil schon etwas früher in die *BBF*, die offizielle Übergabe erfolgte in feierlicher Form jedoch erst im Rahmen der Jahrestagung der *Sektion*, die vom 19.-21.6.2003 in Potsdam stattfand. Die Jahrestagung widmete sich unter dem Titel ‚Weder Verklärung noch Missachtung – Wissenschaftsgeschichtlicher Rückblick – wissenschaftspolitischer Ausblick der Frauen- und Geschlechterforschung in

der Erziehungswissenschaft' der Bilanzierung der Arbeit der *Sektion* und den mittlerweile erreichten Zielen. Moderiert von der derzeitigen Vorsitzenden, Prof. Dr. Anedore PRENGEL (Universität Potsdam), berichteten am Abend des 20. Juni 2003 ehemalige Vorsitzende der *Sektion* über die Erfolge und Niederlagen, über Lust und Last ihrer jeweiligen Amtsperiode. In diesem Rahmen erfolgte schließlich die Übergabe des Archivs der *Sektion* an die *BBF*, die mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages besiegelt wurde.

Ursula BASIKOW  
Christian RITZI

### **Denkate fürs Denklehrzimmer**

Übergabe eines unbekanntes Porträts von Christian Gotthilf Salzmann  
(1744-1811) an das Rochow-Museum Reckahn

**„Das Auffinden eines neuen Bildes des bedeutenden Aufklärungspädagogen Christian Gotthilf Salzmann, [...] darf als eine Sensation gewertet werden.“** (Jörn GARBER, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) Bisher lassen sich alle Bildquellen zu Salzmann auf ein Seitenprofilporträt von Christian C. BUDDEUS zurückführen. Neben diesem um 1800 entstandenen Aquarell gab es zwei weitere Ölgemälde, beide in Privatbesitz. Eines der Porträts gilt seit 1944 als verschollen, von dem anderen liegen keine Reproduktionen vor. Die vielfältigen Kontakte zu seinem pädagogischen Weggefährten Friedrich Eberhard von ROCHOW (1734-1805) haben SALZMANN auf seinen Bildungsreisen mehrmals in die Rochowsche Musterschule von Reckahn geführt.

Am Samstag, dem 25. Oktober 2003 überreichte vor diesem Hintergrund die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Land Brandenburg gemeinsam mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam ein bisher unbekanntes Porträt von Christian Gotthilf SALZMANN als Dauerleihgabe an das Rochow-Museum Reckahn. In seinem Festvortrag stellte Prof. Dr. Ulrich HERRMANN (Universität Ulm) unter dem Titel *„das Exempel wirkt – Christian Gotthilf Salzmanns psychologisch-pädagogische Lehre vom entwickelnden, erziehenden und bildenden Umgang mit Kindern“* die Bedeutung Salzmanns als praktischer Erzieher heraus. Der Vortrag war gleichzeitig die Antrittsvorlesung Herrmanns nach seiner Ernennung zum Honorarprofessor an der Universität Potsdam. Im Anschluss an den Vortrag wurde das Gemälde im „Philanthropischen Denklehrzimmer“ des Rochow-Museums enthüllt.

**Weitere Informationen:** Rochow-Museum Reckahn, Silke SIEBRECHT, Reckahner Dorfstraße 27, 14797 Kloster Lehnin / OT Reckahn, Tel. (033835) 60672, 60673, Fax (033835) 60665, E-Mail: [schloss.reckahn@t-online.de](mailto:schloss.reckahn@t-online.de)

## **Zeitschrift für Museum und Bildung**

Die **Zeitschrift für Museum und Bildung** ist ein Forum für museumsspezifische und bildungshistorische Fragestellungen, denen mit Hilfe historischer, soziologischer, ästhetischer, museumspädagogischer und ausstellungsdidaktischer Ansätze nachgegangen wird. Die Darstellung der Veränderung und Kontextabhängigkeit von pädagogischer Theorie und Praxis soll dabei neue Sichtweisen eröffnen und sowohl inhaltlich als auch forschungsmethodologisch die Perspektiven historischer Bildungsforschung ergänzen und erweitern. Die Zeitschrift gibt darüber hinaus einen Überblick über Ausstellungsprojekte und Tagungen vor allem schulmusealer und pädagogikgeschichtlicher Einrichtungen im In- und Ausland, berichtet über innovative Ausstellungsprojekte, stellt besondere Exponate vor und enthält Rezensionen wichtiger Neuerscheinungen.

Die **Zeitschrift für Museum und Bildung** richtet sich grundsätzlich an alle diejenigen, die sich über die Themen „Museum als Bildungsort“ und „Pädagogik im Museum“ informieren möchten. Sie führt damit die Tradition der Vorgängerzeitschrift „Mitteilungen und Materialien. Zeitschrift für Museum und Bildung“ in erweiterter Profilbildung, neuer Aufmachung und in Kooperation mit einem neuen Verlag, dem LIT-Verlag Münster (u.a.) fort. Herausgegeben wird die **Zeitschrift für Museum und Bildung** von: Rochow-Museum und Akademie für bildungsgeschichtliche Forschung e.V. an der Universität Potsdam.

Das vorliegende Heft hat den **Themenschwerpunkt „Lebensgeschichten – Bildungsgeschichten“**. Es bietet ein vielfältiges Angebot an Berichten und Essays aus teilweise überraschenden Perspektiven. **Aus dem Inhalt:** Bruno Taut als Pädagoge – Bildungsgeschichten in Herrnhuter Lebensläufen – Berliner Jahre eines jugendbewegten Druckers und Kleinverlegers – Der Neuphilologe Philipp Aronstein.

Das nächste Heft (Nr. 60) wird das 10. Internationale Symposium für Schulmuseen und Schulgeschichtlichen Sammlungen vom Juli 2003 in Bremen dokumentieren.

**Zeitschrift für Museum und Bildung**, LIT-Verlag: Münster, ISSN 0934-9650, Jahres-Abopreis: 2 Hefte 12,80 € zzgl. Porto und Verpackung Einzelheft: 15,90 €

**Redaktionsadresse:** Zeitschrift für Museum und Bildung, Dr. Jörg-W. LINK, Universität Potsdam, Institut für Pädagogik, Postfach 601553, 14415 Potsdam; Tel. (0331) 977-2146, Fax 977-2063, [link@rz.uni-potsdam.de](mailto:link@rz.uni-potsdam.de)

Wir laden die Leser des Rundbriefes ausdrücklich und gerne zur Mitarbeit ein!

## 5. Veranstaltungskalender

1. Tagungen (vgl. auch Arbeitsgruppe Schulmuseen)

### **Die Preußischen Regulative von 1854 im Kontext der deutschen Bildungsgeschichte**

Eine kooperative Tagung der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung in Berlin und der Sektion Historische Bildungsforschung in der DGfE

**Termin:** Freitag, 11. Juni 2004

**Tagungsort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Berlin, Warschauer Str. 36, 10243 Berlin

Die Preußischen Regulative von 1854 formulierten für die evangelische Volksschule und die Lehrerbildung Preußens erstmals einheitliche Inhalte und Lernziele. Mit ihnen erfolgte eine Festschreibung der Volksbildung auf ein traditionales und religiös fundiertes Konzept, das mit dem definierten Bildungsminimum klare Zeichen einer Bildungsbegrenzung setzte. Ausgehend von der zeitgenössischen Kritik, vor allem den vehementen Attacken DIESTERWEGS gegen den Verfasser der Regulative, hatte sich bei Pädagogen die Beurteilung, dass die Regulative einen ‚dunklen Fleck‘ in der deutschen Bildungsgeschichte darstellten, lange gehalten. Nüchterne Analysen, die bereits in den 1950er Jahren einsetzten, lieferten Ansätze zur Neubewertung dieses jahrzehntelang ‚fortgeschleppten Verdikts‘ und machten auf historische Ambivalenzen der ‚Regulativ-Zeit‘ aufmerksam. Die Tagung nimmt die 150. Wiederkehr des Erlasses der Preußischen Regulative zum Anlass ihrer erneuten Problematisierung. Dabei geht es neben einer Vergewisserung hinsichtlich personeller und historischer Tatsachen sowie einer Kontextualisierung bekannter Deutungsmuster vor allem um die Gegenüberstellung mit vergleichbaren Bildungsprogrammen und schließlich um die Frage nach kurz- und langfristigen Wirkungen für Volksschule und Lehrerbildung in Deutschland.

## Programm

(Planungsstand 17.10.03; die Vortragstitel sind als Arbeitstitel zu verstehen)

- 10.00 Begrüßung (Christian RITZI, BBF Berlin)
- 10.15-11.00 *Die Regulative im Kontext der 1848er Revolution*  
(Heidemarie KEMNITZ, Braunschweig):
- 11.00-12.30 *Personelle Kontexte*  
Ferdinand STIEHL  
(Gert GEIBLER, Berlin)  
Friedrich Adolph Wilhelm DIESTERWEG  
(Sylvia SCHÜTZE, Düsseldorf)
- 12.30-14.00 Mittagspause
- 14.00-14.45 *Die Regulative in historisch-vergleichender Perspektive: das Beispiel Bayern*  
(Hans Jürgen APEL, Köln/Bayreuth)
- 14.45-15.30 *Das Theorie-Praxis-Problem der Lehrerbildung im Spiegel der Regulative*  
(Klaus-Peter HORN, Berlin)
- 15.30-16.00 Kaffeepause
- 16.00-16.45 *Historiographische Deutungsmuster*  
(Marcelo CARUSO, Berlin)

## Bildungsgeschichtliche Forschung und schulmuseale Entwicklung in Österreich II

Am 14. und 15. Mai 2004 findet am Pädagogischen Zentrum Langeck (Ortschaft Lockenhaus, Burgenland, Österreich) die Tagung „Bildungsgeschichtliche Forschung und schulmuseale Entwicklung in Österreich II“ statt. Die Organisation haben Elmar LECHNER, Klagenfurt, und Brigitte MAKL-FREUND, Wien, übernommen. (Die Kurzfassung der auf der Tagung „Bildungsgeschichtliche Forschung und schulmuseale Entwicklung in Österreich I“ gehaltenen Referate ist, herausgegeben von Brigitte Gertschläger und Elmar Lechner, als Nr. 40 der Reihe „Studien“ in den „Retrospektiven in Sachen Bildung“ 2002 in Klagenfurt erschienen.)

**Kontakt:** Elmar Lechner, Universität Klagenfurt, Universitätsstr. 65-67, A-9020 Klagenfurt, Österreich, bzw. [elmar.lechner@uni-klu.ac.at](mailto:elmar.lechner@uni-klu.ac.at)

## 2. Ausstellungen (vgl. auch Arbeitsgruppe Schulmuseen)

### **Überlieferung und Kritik der Pädagogik Beiträge aus Österreich und Deutschland in zehn Sprachen**

Eine Ausstellung anlässlich des 75. Geburtstages  
von Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang BREZINKA

Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang BREZINKA ist einer der bekanntesten deutschsprachigen Erziehungstheoretiker der Gegenwart und gilt international bereits als klassischer Autor von Werken zur Erziehungswissenschaft, zur Praktischen Pädagogik und zur Philosophie der Erziehung. In den letzten vier Jahrzehnten hat er mit seinen zahlreichen Veröffentlichungen (und mit fast sechshundert Vorträgen in allen Erdteilen) die Fachdiskussion in der Pädagogik mitbestimmt. Generationen von Studenten sind mit seinen Büchern ausgebildet worden. BREZINKA hat nicht nur selbst viel geschrieben; es ist auch viel über ihn geschrieben worden: Es gibt in mehreren Sprachen Doktorarbeiten und eine große Zahl von Zeitschriftenaufsätzen, die sich mit seiner pädagogischen Gedankenwelt beschäftigen.

Eine Ausstellung der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung  
des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
in Verbindung mit der  
Deutschen Comenius-Gesellschaft und der  
Historisch-philosophischen Klasse der Österreichischen Akademie der  
Wissenschaften

Ausstellungseröffnung	Freitag, 5. Dez. 2003, 18:30 Uhr
Begrüßung	Prof. Dr. Lutz H. ECKENSBERGER (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung)
Grußwort	Dr. Werner KORTHAASE (Deutsche Comenius-Gesellschaft)
Festvortrag	Prof. Dr. Heinz-Elmar TENORTH (Vizepräsident der Humboldt-Universität zu Berlin)

Dankwort von Prof. Dr. Wolfgang BREZINKA und Gelegenheit zu Anfragen an ihn

Ausstellungsdauer:	8. Dez. 2003 -26. März 2004
Öffnungszeiten:	Montag-Freitag 10.00-18.00 Uhr



## **Justus Liebig – Seine Zeit und unsere Zeit**

Sonderausstellung: Deutsches Museum München in Zusammenarbeit mit  
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

München, 7. Oktober 2003 bis 31. Januar 2004

**Kontaktadresse:** Sabine HANSKY, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Deutsches Museum, Tel. 089/2179-475, Fax 089/2179-416, E-Mail: [s.hansy@deutsches-museum.de](mailto:s.hansy@deutsches-museum.de)

## **Würzburger Judendeportationen 1941-1943**

Würzburg, 5. November bis 31. Dezember 2003 (Universität, Sanderring 2)

**Veranstalter:** Staatsarchiv Würzburg, Institut für Zeitgeschichte, Bezirk Unterfranken

**Kontaktadresse:** Staatsarchiv Würzburg, Residenz Nordflügel, 97070 Würzburg, Tel. 0931/355290, Fax 0931/3552970, E-Mail: [poststelle@stawu.bayern.de](mailto:poststelle@stawu.bayern.de), Internet: <http://www.gda.bayern.de>

## **„Am Roland hing ein Hakenkreuz“**

Die erfolgreiche Ausstellung „Am Roland hing ein Hakenkreuz“ der Schulgeschichtlichen Sammlung Bremen wird ab Februar 2004 wieder aufgenommen und noch einmal der bildungshistorisch interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen, Lesungen, Filmen, Gesprächs- und Diskussionsforen soll u.a. das Spannungsfeld zwischen Nostalgie und kritischer Aufarbeitung des Erlebten verstärkt in den Mittelpunkt der Betrachtung rücken.

Weitere Informationen: Schulgeschichtliche Sammlung Bremen, Auf der Hohwisch 61-63, 28207 Bremen, Tel.: 0421-3613030, Fax: 0421-36159264

## **6. Neuerscheinungen zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte — Selbstanzeigen —**

Für die Selbstanzeigen werden nur Titel genannt, die uns Mitglieder selbst meldeten. Die Neuerscheinungen werden auch für den 10. Band der „Bibliographie Bildungsgeschichte“ (<http://www.bbf.dipf.de/Biblio.html>) aufgenommen. Es bleibt die Bitte, weiterhin Ihre Titel an mich zu senden, damit sie als Vorankündigung in den Rundbrief aufgenommen werden und später in der Bibliographie erscheinen können.

**Kontaktadresse:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung, Redaktion Bibliographie Bildungsgeschichte, Warschauer Str. 34-38, 10243 Berlin, Tel. (49-30) 29 33 60-56, Fax (49-30) 29 33 60-25, E-Mail: foerster@bbf.dipf.de

Christa FÖRSTER

### **Lechner, Elmar**

Klagenfurter Promotionsreden VII / Elmar Lechner ; Winfried Müller (Hrsg.). – Klagenfurt: Abt. f. Hist. u. Syst. Pädagogik, 2003.- II, 70, XXX S. (Retrospektiven in Sachen Bildung : R. 2, Studien ; 44)

Spurensuche aus dem 18. Jahrhundert ins Heute : einige Quellen zur österreichischen Bildungsgeschichte / Elmar Lechner (Hrsg.). – Klagenfurt: Abt. f. Hist. u. Syst. Pädagogik, 2003.- II, 18, xliii S. (Retrospektiven in Sachen Bildung : R. 10, Übersehene Quellen ; 15)

### **Mentzel, Franz**

„Collegii Praeceptorum Hallensii stehen in Potsdam auf einem so gefährlichen aber auch guten Posten“ : die Auswirkungen des Franckeschen Pietismus auf das Große Militärwaisenhaus in Potsdam. In: Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte 2001, 52. – S. 111 – 138

Das Collegium Friedricianum in Königsberg : ein besonderer Beweis pietistischer Wirksamkeit im pädagogischen Jahrhundert. In: Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte N.F. 2003. – S. 1 – 26

Ein erfolgreicher Pietist an König Friedrichs Hof? . der Briefwechsel von Johann Julius Hecker und Gotthilf August Francke in den Jahren 1746-1763.f In: Berliner Aufklärung : kulturwissenschaftliche Studien / U. Goldenbaum, A. Kocenina (Hrsg.). Bd. 1. – Hannover, 1999. – S. 13 – 40

- Die Hallenser Korrespondenz der Berliner Pietisten unter den ersten beiden Hohenzollernkönigen in den Jahren 1701-1740. In: Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte N.F. 2001, 11. – S. 161 – 203
- Kirche, Schule, Mission : die Wirksamkeit von Pietisten in Berlin (1701-1713). In: Jahrbuch für historische Bildungsforschung 7, 2001. – S. 109 – 130

### **Musolff, Hans-Ulrich**

- Anfänge und Grundlegungen moderner Pädagogik im 16. und 17. Jahrhundert / Hans-Ulrich Musolff, Anja-Silvia Göing (Hrsg.). – Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2003. (Beiträge zur Historischen Bildungsforschung; 29)
- Wiederkehr der Metaphysik und moderne Bildungstheorie. Zur Interpretation der Schulphilosophie in Curricula des 17. Jahrhunderts. In: Anfänge und Grundlegungen moderner Pädagogik im 16. und 17. Jahrhundert / H.-U. Musolff, A.-S. Göing (Hrsg.). – Köln u.a.: Böhlau 2003. S. 139-188.
- Pädagogik in Renaissance und Reformation: Piero Paolo Vergerio, Desiderius Erasmus, Philipp Melanchthon, Johannes Sturm, Juan de Maldonado, Michel de Montaigne. In: Klassiker der Pädagogik / Heinz-Elmar Tenorth (Hrsg.). Bd. 1: Von Erasmus bis Helene Lange. München: C. H. Beck 2003. S. 21-44.
- Das Verhältnis von Kultur und Ethik in der Kulturpädagogik Theodor Litts. In: Pädagogische Rundschau 57, 2003, 1. – S. 17-34.
- Bildungstheorie nach dem Tod Gottes. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik 77, 2001, 3. – S. 274-297.
- Zum gegenwärtigen Status der Hoffnung in der Pädagogik. In: Pädagogische Rundschau 55, 2001, 2. – S. 185-199.

### **Pehnke, Andreas**

- Zur Wirksamkeit Weimarer Versuchsschularbeit im zeitgenössischen Kontext sowie langfristiger Ausstrahlungen. In: Pädagogisches Handeln 6, 2002, 3. – S. 279 – 288.
- Quellen einer „Reformpädagogik aus Schülersicht“ verweigern vorschnelle und geben nachdenkliche Antworten. In: Das Kind 2003, 33. – S. 73 – 91.
- Wilhelm Lamszus – Antikrieg. Die literarische Stimme des Hamburger Schulreformers gegen Massenvernichtungswaffen. – Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang, 2003. – 349 S.
- Wilhelm Lamszus und die Antikriegsliteratur. In: Neue deutsche Literatur (ndl), 51, 2003, 5. S. 145 – 157.

## **Uphoff, Ina K.**

Der Künstlerische Schulwandschmuck im Spannungsfeld von Kunst und Pädagogik : eine Rekonstruktion und kritische Analyse der deutschen Bilderschmuckbewegung Anfang des 20. Jahrhunderts. – Berlin : Logos Verl., 2003. – 202 S.

## **Wiegmann, Ulrich**

Konspirative Erziehungsräume. In: Die pädagogische Gestaltung des Raumes : Geschichte und Modernität / Hrsg.: Jelich, Franz-Josef. – Bad Heilbronn/Obb, 2003. – S. 499 – 519

Machtprobe : Staatssicherheit und der Kampf um die Schule in M...z. – Berlin : Metropol, 2003. – 160 S. : Ill.(Reihe ZeitgeschichteN ; 1)

## **7. Mitgliederspiegel**

**Um Änderungsmeldung mit dem beigefügten Coupon wird dringend gebeten!**

**Neue Mitglieder**